



guardia viva

Päpstliche Schweizergarde
Garde Suisse Pontificale
Guardia Svizzera Pontificia
Guardia Svizra Papala

Einmal Gardist – immer Gardist
Garde un jour – garde toujours
Guardia una volta – guardia per sempre

WALLFAHRT zu Unserer Lieben Frau von Einsiedeln

Save the Date – Samstag, 6. Sep. 2025



- Wallfahrt der ehemaligen Schweizergardisten zusammen mit befreundeten Organisationen und Institutionen
- Familien, Angehörige und Freunde sind herzlich willkommen!
- Unter geistlicher Leitung des Apostolischen Nuntius S. E. Msgr. Martin Krebs
- Möglichkeit zur gemeinsamen Fusswallfahrt (ca. 2h)
- Alternativprogramm im Kloster Einsiedeln
- Kameradschaftlicher Austausch, gemeinsames Gebet und geistlicher Impuls
- Mittagessen
- Weitere Informationen und ein detailliertes Programm folgen per E-Mail
- Anmeldungen ab sofort möglich unter: www.schweizergarde.ch



Vereinigung ehemaliger päpstlicher Schweizergardisten
Association des anciens Gardes suisses pontificaux
Associazione ex-guardie svizzere pontificie
Uniun d'anteriorous Gardists Papals Svizzers



Das Geheimnis der Verbundenheit



Une rencontre familiale
autour de notre foi commune



Ausgewählte Texte sind auf unserer
Webseite in deutscher bzw. französischer
Übersetzung zu finden.

Certains textes ont été traduits en français
ou en allemand et sont disponibles
sur notre site web.

- 04 Worte des Kommandanten
- 07 Editorial
- 08 Vorwort

EINMAL GARDIST – IMMER GARDIST

- 10 Das Geheimnis der Verbundenheit zwischen ehemaligen und aktiven Gardisten
- 15 Die «Schatzkammer der Schweizergarde» – ein Raum der Erinnerung
- 18 Une rencontre familiale autour de notre foi commune
- 22 Robert Schiess – Hellebardier und «Gardemaler»
- 25 Steckbrief: Was macht eigentlich Martin Kurmann?

AKTIVE SCHWEIZERGARDE

- 28 Glaube und Leben
- 30 Nachrichten

AUS DEN STIFTUNGEN

- 31 Jubiläumsfeier in Rom
- 34 Martin Candinas wird neuer Präsident der Gardestiftung
- 35 Warten auf grünes Licht der UNESCO

FREUNDE DER PÄPSTLICHEN SCHWEIZERGARDE

- 36 Ein Jahr «Freunde der Schweizergarde»

GUARDIA PER SEMPRE

- 37 Aus den Sektionen
- 49 Agenda
- 50 Impressum

Jubiläumsfeier
in Rom



«Einmal Gardist – immer Gardist»

Ein Leitsatz mit Verantwortung und Verheissung

LIEBE MITGLIEDER DER PÄPSTLICHEN
SCHWEIZERGARDE, LIEBE EHEMALIGE GARDISTEN,
LIEBE FREUNDE UND UNTERSTÜTZER

Diese Ausgabe unserer Zeitschrift GUARDIA VIVA greift zentrale Themen auf, die unsere Gemeinschaft als Schweizergardisten heute und in Zukunft prägen: Was bedeutet unser Leitspruch «Einmal Gardist – immer Gardist» konkret? Welche Erwartungen stellen wir an ehemalige Gardisten in Bezug auf gesellschaftliches und christliches Engagement? Und wie können wir als lebendige Gemeinschaft über Dienstgrenzen hinweg verbunden bleiben?

Die Ehemaligenvereinigung der Schweizergarde verkörpert wie kaum eine andere Institution den Geist dieses Leitspruchs. Über die aktive Dienstzeit hinaus bleibt die Zugehörigkeit zur Garde ein prägender Teil der eigenen Identität. Die Bruderschaft, die während der Monate und Jahre des gemeinsamen Dienstes im Vatikan entsteht, endet nicht mit dem letzten Salut oder der Rückkehr in die Heimat – sie lebt weiter im Austausch, in gegenseitiger Unterstützung, in Freund-

schaft, im Glauben. Sie schafft eine Brücke zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Garde, ermöglicht einen nachhaltigen Dialog zwischen Generationen von Gardisten, fördert das Verständnis für die sich wandelnden Herausforderungen des Dienstes und unterstützt aktiv unsere Wertegemeinschaft.

Mit dem Gardemuseum in Naters und seinen Buchpublikationen sorgt das Zentrum Garde dafür, dass diese Brücke auch für das breite Publikum sichtbar wird. Ich bin sehr stolz darauf, dass nun auch das Zentrum in den Kreis der Träger dieses Magazin eingetreten ist. Das Museum trägt mit seiner Erinnerungskultur dazu bei, die Familie der Exgardisten hervorstreichen.

Hinzu kommt die Stiftung der Päpstlichen Schweizergarde. Sie feiert dieses Jahr ihr 25-jähriges Jubiläum. Mit ihren Beiträgen an die Altersvorsorge, eine adäquate Risikoversicherung und die Pensionspläne von zurückkehrenden Gardisten sorgt sie massiv für eine Erleichterung der beruflichen Wiedereingliederung. Und sie ermöglicht für die Kinder von Gardisten eine Schulbildung nach Schweizer Standard, damit ihnen der Anschluss an die Schule, die Berufsbildung oder das Studium in der Schweiz leichter fallen.

«Einmal Gardist – immer Gardist» – Das ist kein sentimentales Motto, es ist eine Maxime für das Leben. Wer den Dienst bei der Schweizergarde geleistet

«Über die aktive Dienstzeit
hinaus bleibt die Zugehörigkeit
zur Garde ein prägender
Teil der eigenen Identität.»



hat, ist in eine Tradition eingetreten, die über Jahrhunderte hinweg gewachsen ist. Unsere Tradition verpflichtet uns auch jenseits der Kasernenmauern den Blick zu heben, uns gesellschaftlich, kirchlich und menschlich einzubringen. Ein ehemaliger Gardist trägt die Prägung seines Dienstes mit in die Welt:

- Treue – nicht nur gegenüber dem Papst, sondern auch in Familie, Beruf und Gesellschaft.
- Disziplin und Integrität – in einer Zeit, in der viele Werte ins Wanken geraten.
- Glaube und Gebet – als Fundament unseres Handelns.
- Gemeinschaftssinn – gerade in einer zunehmend individualisierten Welt.

Jeder ehemalige Gardist ist aufgerufen, ein aktiver Zeuge dieser Werte zu sein, sei es durch Freiwilligenarbeit, durch karitatives Engagement, durch politische oder kulturelle Beiträge, durch das Engagement in kirchlichen Strukturen oder durch stille Hilfestellung im Alltag. Unsere Welt braucht Vorbilder, Menschen, die durch ihr Leben bezeugen, was ihnen wichtig ist – nicht laut, nicht aufdringlich, sondern glaubwürdig und konsequent.

Ich möchte deshalb an dieser Stelle ausdrücklich alle ehemaligen Gardisten ermutigen, ihr Wissen, ihre Fähigkeiten und ihre Werte in die Gesellschaft einzu-

«Unsere Tradition verpflichtet uns auch jenseits der Kasernenmauern den Blick zu heben, uns gesellschaftlich, kirchlich und menschlich einzubringen.»

bringen. Viele sind bereits auf beeindruckende Weise aktiv – in Hilfswerken, als Lektoren, als ehrenamtliche Jugendbetreuer, als Führer im Gardemuseum, in lokalen politischen Mandaten, als Mentoren für junge Menschen oder schlicht als aufrichtige, engagierte Mitbürger. Dafür danke ich ihnen von Herzen. Gleichzeitig bitte ich all jene, die noch nach ihrer Form des Engagements suchen: Lasst euch ermutigen. Es ist nie zu spät, sich einzubringen. Ein Gardeherz schlägt auch im Alltag – dort, wo Not, Einsamkeit, Orientierungslosigkeit und Sprachlosigkeit Raum greifen. Und ich lade alle unsere Unterstützer, die so viel Gutes tun für unsere Schweizergarde, ein, sich daran zu beteiligen.

Möge unser Leitspruch auch in Zukunft Wegweiser sein – für ein Leben in Treue, Mut und Glauben.

Christoph Graf
Kommandant der Päpstlichen Schweizergarde

Unsere
Schwarzkunst
ist grün.
Seit 1897.



HELLER DRUCK
SINCE 1897

fontana & fontana

Werkstätten für Malerei

... auch wir setzen uns seit Generationen für hohe Werte ein.

Der Umgang mit Farbe ist unsere Berufung.

Die Abteilungen: Bauoberflächen-Forschung | Befund-Dokumentation | Restaurierung und
Konservierung | Vergoldungen | Kirchenmalerei | Farbgestaltung | Dekorationsmalerei |
Renovationsmalerei | Lackiertechnik | Pflege und Unterhalt wertvoller Bauobjekte

Deshalb nennen wir uns Werkstätten für Malerei.

Fontana & Fontana AG | Werkstätten für Malerei | Buechstrasse 4 | 8645 Rapperswil-Jona
Tel. 055 225 48 25 | info@fontana-fontana.ch | www.fontana-fontana.ch



Zusammenwachsen, was zusammengehört

Die Päpstliche Schweizergarde hat ein gutes Image, ein sehr gutes sogar. Dies zeigen das grosse mediale Interesse und die zahlreichen positiven Rückmeldungen, welche die Garde immer wieder erreichen. Mitgetragen wird dieses Bild von den verschiedenen Partnerorganisation, die zur Förderung des Ansehens in der Schweiz beitragen. So viele Spieler auf dem gleichen Feld, das braucht Koordination und vor allem regen Informationsaustausch.

Seit einiger Zeit verfolgen wir daher verschiedene «Integrationsprojekte», um die Partner zu einem optimalen Umfeld für die Garde zusammenwachsen zu lassen. Ein sehr zentrales Projekt ist die nationale Wallfahrt nach Einsiedeln, jeweils am ersten Wochenende im September, organisiert von der Vereinigung der ehemaligen päpstlichen Schweizergardisten. Sie ist gedacht als «Familienfest», an dem sich alle treffen, welche die Schweizergarde mittragen. Über die Ziele und Anforderungen des Anlasses gibt der Präsident der Ehemaligenvereinigung, Sylvain Queloz, in dieser Ausgabe Auskunft. Ich hoffe, dass wir möglichst viele Leserinnen und Leser am 6. September in Einsiedeln antreffen werden.

Das andere zentrale Projekt ist das gemeinsame Magazin GUARDIA VIVA, das hier zum zweiten Mal vorliegt. Letztes Jahr mit der Gardestiftung und den Exgardisten gestartet, sind das Zentrum Garde und der Verein «Freunde der Schweizergarde» neu in die Trägerschaft des Magazins eingetreten. Es ist wichtig, dass beide hier mitmachen, ohne sie ist das Bild der breiten Basis für die Garde unvollständig. Und sie haben viel zu erzählen.

Der GUARDIA VIVA hat hohe Ansprüche an Redaktion und Bildmaterial. Mit gutem Grund, denn es soll nicht nur den eigenen Mitgliedern als Informationsplattform dienen, sondern auch ins breite Publikum ausstrahlen. Nach der Erstausgabe waren daher einige Punkte zu justieren und die beiden neuen Träger zu integrieren. Das ist naturgemäss kein einfaches Unterfangen und braucht viel Überzeugungsarbeit und Zeit, damit zusammenwächst, was zusammengehört.

Ein markanter Schritt ist auch die Eingliederung des GUARDIA PER SEMPRE in den GUARDIA VIVA. Ursprünglich sah das Konzept vor, interne Sektionsberichte der Exgardisten in einer separaten Beilage nur an die Vereinsmitglieder des Ehemaligenvereins zu senden. Aus Kostengründen werden die Sektionsberichte nun in einer separaten Rubrik publiziert. Ich denke, es kann nicht schaden, wenn auch die Mitglieder der anderen Trägerorganisationen lesen können, wie lebendig der Zusammenhalt der Exgardisten ist. Das ist auch ein wichtiges Signal an die aktiven Gardisten, die dereinst in den Sektionen der Ehemaligenvereinigung ihre Dienstbereitschaft, ihren Glauben und ihre Tugenden weiterpflegen können. Ganz im Sinne des Mottos, das dieser Ausgabe des GUARDIA VIVA zugrunde liegt: Einmal Gardist – immer Gardist!

Viel Vergnügen bei der Lektüre!

Stefan Wyrer
Chefredaktor



TITELBILD

Die Zentralfahne der Vereinigung der ehemaligen Schweizergardisten anlässlich der Wallfahrt in Einsiedeln 2024. Foto: Conny Birchler

Günstige Drucksachen

Zum Beispiel

Visitenkarten: 500 Ex. CHF 120.-
Briefpapier: 1000 Ex. CHF 166.-
Kuverts C5: 1000 Ex. CHF 330.-
Flyer A5: 5000 Ex. CHF 176.-
Bierdeckel: 5'000 Ex. CHF 550.-
Plakate A3: 500 Ex: CHF 188.-

Werz Kommunikation



Hans Werz
Mattsand 63
3927 Herbruggen
027 956 51 47
hans.werz@freesurf.ch
www.werz.ch



Christen verfolgt, bedroht
- auf der Flucht...
in Syrien, dem Irak -
in Nahen Osten

Soforthilfe: PC 60-17200-9



KIRCHE IN NOT
AIDE A L'EGLISE EN DETRESSE
AIUTO ALLA CHIESA CHE SOFFRE



Drusberg Reisen

Drusberg Reisen AG | Fam. Schelbert
8840 Einsiedeln | Benzigerstr. 7 | Tel. 055 412 80 40 | www.drusberg.ch | info@drusberg.ch

Erlebnis Wallfahrt - vielseitige Angebote...

11.-13. Juli	La Salette - Siviriez - Notre Dame von Myans	395.-
	Lichterprozession in den Bergen, Schweizerheilige Marguerite Bays	
23.-29. Aug.	LOURDES , ein lang ersehntes Ziel - Viviers - Avignon	995.-
	Charles de Foucauld, Pont d'Avignon, Papstpalast	
08.-14. Sept.	Polen: Krakau - Wadowice - Tschenstochau - Wien	1075.-
	Heimat Joh. Paul II., Stadt der Könige, hl. Faustina, Barmherziger Jesus, Gnadenbild Schwarze Madonna, Maria Namenfeier	
15.-19. Sept.	Cascia - Roccaporena- Assisi - Padua (Antoniusbasilika)- Norcia	730.-
	hl. Rita, sel. Carlo Acutis, hl. Franziskus, hl. Benedikt, Rita Rosen Reise	
22.9.-2. Okt.	GRIECHENLAND: Patras - Korinth - Athen - Delphi - Epidauros	1890.-
	Ap. Paulus, Andreas, Kloster Osios Loukas, Meteora, Lepanto, Loreto	
06.-17. Okt.	FATIMA - Santiago de Comp. (Jakobsweg) - LOURDES - Montserrat	
	hl. Jacinta, Francisco, Bernadette, Avila hl. Teresa, katalonische Berge, Burgos, Lyon, Zaragoza «El Pilar» (ältester Wallfahrtsort Spaniens)	1795.-
16.-24. Okt.	Medjugorje - S.G. Rotondo (hl. Pio) - Loreto - Shkoder	1170.-
	Montenegro, Felsenkloster (hl. Basilius), Märtyrer Albaniens	
06.-09. Nov.	Padua-Schio (hl. Bakhita) 595.-/ 29.11.-1. Dez. Altötting -Augsburg	495.-
	Änderungen vorbehalten. Preise CHF, Doppelzi.-Basis, meist VP.	

Weitere Reisen sh. Homepage!

Tipp: Mexico Guadalupe 9.-22. Febr. 2026

>>> noch Plätze frei, Interesse bitte melden.

Verlangen Sie unser detailliertes
Reiseheft «Pilgern & Kultur 2025»



Romreisen 2025 Jubiläumsjahr



01.-07. Sept. Rom	1175.-
(6 Nächte Nähe Vatikan)	
27.9.-2. Okt. Rom-Assisi	1070.-
(Führung Basilika San Francesco, sel. Carlo Acutis, St. M. degli Angeli)	
11.-16. Nov. Rom-Bologna	970.-
(älteste Kopie des Hl. Grabes Jesu)	

Benvenuto - Willkommen...

Vatikan, Petersdom
Stadtrundfahrt, Führung durch
ehem. Schweizergardisten
Patriarchalbasiliken mit hl.
Pforten z.B. San Giov. in Lateran
St. Paul vor den Mauern
Generalaudienz mit Papst Leo XIV.
St. Maria Maggiore
(Grabstätte Papst Franziskus)
Castel Gandolfo (Apost. Palast)
Katakomben ...



Garde suisse un jour, garde suisse toujours !

Cette devise, qui anime mon cœur et celui de chacun de mes frères, résume bien ce que signifie être garde suisse pontifical. Récemment encore, j'ai constaté avec émotion combien cette devise est une réalité immuable, inaliénable et saisissante.

Après avoir guidé l'Église jusqu'au matin de Pâques, le pape François a vécu sa propre Pâques. C'est alors que tous les regards du monde se sont tournés vers Rome. Au moment de prendre congé de lui, l'heure était au deuil, à la prière, au recueillement, mais aussi à l'action de grâce.

Infinie gratitude pour le don du pontificat de ce pape qui, dans les tumultes de notre monde avec ses angoisses climatiques et ses guerres, est parvenu à toucher les cœurs bien au-delà des frontières de l'Église catholique. Et les cœurs, il les a touchés également au sein de la GSP.

Ainsi, ce ne sont pas moins d'une centaine d'anciens gardes qui ont fait le déplacement, parfois juste l'espace de 24h, pour venir se recueillir devant sa dépouille, lui rendre hommage, lui dire au revoir et merci. Nombreux sont ceux qui ont changé leur planning, écourté leurs vacances ou pris congé pour se rendre à Rome. Pour tous, être présents était tout simplement une évidence.

Je crois que le plus petit dénominateur commun qui unit tous les gardes de tous les temps est incontestablement ce lien filial affectif, indéfectible

et inconditionnel à la personne du pape. Oui, nous aimons le pape ! Alors, lorsque le pape meurt, nous perdons un père, certains diront un grand-père. Si ses gardes ont veillé sur lui, le pape François aussi a veillé sur eux.

Que son exemple continue à inspirer l'Église. Que le Seigneur le récompense et l'accueille dans sa lumière et dans sa paix. Lui qui nous a si souvent demandé de prier pour lui, qu'il prie désormais pour nous et veille sur la Garde, sur l'Église et sur le monde.

Et voilà que le 8 mai dernier, Dieu a fait au monde le don immense d'un nouveau pape selon son cœur, le pape Léon XIV que nous aimons déjà et qui nous confirme dans la foi, l'espérance, la charité en étant le garant de l'unité. Notre pèlerinage du 6 septembre prochain auprès de Notre Dame d'Einsiedeln sera également l'occasion de prier pour le pontificat du nouveau pape et de le confier à la protection maternelle de la Vierge noire que les gardes vénèrent également dans la chapelle St-Martin au Vatican.

Sylvain Queloz
Président central
Association des anciens Gardes suisses pontificaux



Einzug der Sektionsfahnen an der
Zentralversammlung in Saignelégier

Das Geheimnis der Verbundenheit zwischen ehemaligen und aktiven Gardisten

Während sich die ersten rund 150 Schweizer «Gwardiknechte» bereits Ende 1505 in Bellinzona einfanden, um gemeinsam zu Fuss nach Rom zu gelangen und fortan den Schutz des damaligen Papstes und Renaissance-Fürsten Julius II. zu übernehmen, dauerte es in der Folge mehrere Jahrhunderte, bis sich auch die ehemaligen Papstwächter im Jahre 1921 zu einer gesamtschweizerischen Vereinigung zusammenschlossen, um echte soldatische Kameradschaft zu pflegen und zu fördern.

Nach und nach bildeten sich regionale Exgardistenvereinigungen, so 1928 die Sektion Wallis, 1955 die Sektion Basel, 1960 die Sektionen Zentralschweiz und Zürich, 1965 die Sektion Argovia, 1978 die Sezione Svizzera italiana und 1979 die Section Lemania, um nur einige zu nennen. Als jüngste Formation stiess vor drei Jahren (2022) die «Sezione urbi et orbi» dazu, welche den in Rom und im übrigen Teil der Welt lebenden Auslandschweizern unter den Exgardisten eine Heimat bietet. Aktuell verteilt sich die Exgardistenfamilie auf 13 Sektionen sowie die ebenfalls als Verein konstituierte «Banda», das Exgardisten-Musikspiel, welche aber nicht als eigenständige Sektion der Zentralvereinigung angehört. Aus dem Schoss der Sezione Svizzera italiana bildete sich schliesslich vor etwas mehr als zwei Jahren die Marschgruppe exGSP, welche sich von Beginn an eines starken Zulaufs erfreuen durfte und bereits im vergangenen Jahr mit einer vollständigen Gruppe am legendären Viertagemarsch im niederländischen Nimwegen teilnehmen konnte.

TREUE DIENSTBEREITSCHAFT DER EHEMALIGEN

Bis zum Milleniumswechsel verstanden sich die Exgardistenvereinigungen in erster Linie als Gefässe, um die Kameradschaft unter den Vatikan-Rückkehrern zu pflegen, gemeinsam in Erinnerungen zu schwelgen und sich über die alten Zeiten auszutauschen. Eine dauerhafte oder gar enge Verbindung mit der aktiven Garde bestand in aller Regel nur, wenn die Söhne von ehemaligen Gardisten in die prachtvolle rot-gelb-blaue Reisläufertracht der Papstbeschützer stiegen.

Dies änderte sich schlagartig, als der 1998 in grosser Not als «Troubleshooter» in den Vatikan berufene Gardekommandant Oberst Pius Segmüller die zündende Idee hatte, im Heiligen Jahr 2000 auf die treue Dienstbereitschaft von Ehemaligen zurückzugreifen und sie befristet auf einen bis drei Monate als Aushilfsgardisten einzustellen, um die schon zu norma-

Museumsführung
mit vielen Anekdoten.





Erinnerung an einen prägenden Lebensabschnitt.

len Zeiten chronisch ausgelasteten aktiven Gardisten zu entlasten. Der über den Zentralvorstand verbreitete Aufruf fand in der Folge regen Anklang, und so kehrten im Jubeljahr vor 25 Jahren mehrere Dutzend Exgardisten in den Vatikan zurück, um ihre jungen Kameraden im Hausdienst, aber auch bei Verstellen oder gar im regulären Wachtdienst zu unterstützen. Diese Aushilfeinsätze haben sich so bewährt, dass sie von den nachfolgenden Kommandanten fortgesetzt wurden und es inzwischen vor allem unter pensionierten Exgardisten zu einer lieb gewonnenen und rege genützten Tradition geworden ist, einmal pro Jahr gegen Unterkunft und Verpflegung einen mehrwöchigen «servizio» in der Kantine oder im übrigen

Kasernendienst zu leisten und in der kostbaren Freizeit diejenigen Winkel und Ortschaften zu besuchen, welche auch nach Jahrzehnten wehmütige Erinnerungen wecken.

Der kontinuierliche und rege Austausch zwischen jungen Aktiven und lebenserfahrenen Ehemaligen hat dazu geführt, dass das gegenseitige Verständnis für die Anliegen, Bedürfnisse und Befindlichkeiten gestiegen ist und inzwischen fast keine Berührungsängste mehr zwischen «Junioren und Senioren» bestehen, wie sie bis zum Ende der Neunzigerjahre doch eher die Regel waren. Die Exgardistensektionen verstehen sich seither auch klar als Dienstleistungserbringer für die aktive Garde, indem sie unermüdlich mit und ohne Uniform Präsenz und Sichtbarkeit markieren, um möglichst viele junge Männer schon im Knabenalter mit dem «Schweizergardevirus» anzustecken.

«Der kontinuierliche und rege Austausch zwischen jungen Aktiven und lebenserfahrenen Ehemaligen hat dazu geführt, dass das gegenseitige Verständnis gestiegen ist.»

TIEFEMPFOUNDENE WERTSCHÄTZUNG DES KOMMANDANTEN

Rückkehrer finden sich ab den Nullerjahren aber nicht nur bei den temporären Aushilfen, sondern in zunehmendem Masse auch bei den Aktiven, vor al-

«Heute finden zahlreiche Rückkehrer sofort den Weg in die Sektionen wie auch in die Zentralvereinigung, was nicht zuletzt dem Gardekommando zu verdanken ist.»

lem im obersten Kader. Nachdem sie in der Heimat Berufserfahrung gesammelt, sich erfolgreiche Führungskarrieren im Finanz- oder Sicherheitsbereich aufgebaut und sich überdies im Zentralvorstand oder im Vorstand einer Exgardistensektion engagiert hatten, haben nicht wenige ehemalige Hellebardiere den Weg zurück in den Vatikan gefunden. Diesmal stellten sie sich als Offiziere für weitere Jahre in den Dienst des Heiligen Vaters – sei es als Kommandant (Daniel Anrig), Vizekommandant (Philippe Morard und Loïc Rossier), Major (Martin Kurmann) oder Hauptmann (Cyril Duruz). Der aktuelle Kommandant, Oberst Christoph Graf, darf sich mit seinen bald 40 Dienstjahren zwar noch

nicht zu den Ehemaligen zählen. Gleichwohl hat er mit zahlreichen sympathischen Gesten zum Ausdruck gebracht, dass er den Wert dieser soldatischen Verbundenheit sehr zu schätzen weiss. So lud er bereits im ausserordentlichen Heiligen Jahr der Barmherzigkeit (2016) die Exgardisten zu einem Essen ins Gardequartier ein und machte beliebt, dass im laufenden Jubeljahr die Fahndelegationen sämtlicher Exgardistensektionen inkl. Zentralvereinigung der Vereidigungszeremonie beiwohnen sollen. Hätte die diesjährige Vereidigung wie immer am 6. Mai stattfinden können, wären dem Anmeldungsstand per Mitte April zufolge wohl sämtliche Fahnen der Ehemaligenverbände im Damasushof einmarschiert, um

Auch heute noch im Einsatz:
Aushilfe am Infodesk bei der Vereidigung.



den schwörenden Jung-Hellebardieren und dem Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche die Ehre zu erweisen.

Während es früher zum guten Ton gehörte, nach Beendigung des Gardedienstes mit einem Beitritt zu einer Exgardistenvereinigung ein paar Jahre zuzuwarten, finden heute zahlreiche Rückkehrer sofort den Weg in die Sektionen wie auch in die Zentralvereinigung, was nicht zuletzt dem Gardekommando zu verdanken ist, welches den Gardisten beim Abschiedsgespräch eine Mitgliedschaft in der Ehemaligenvereinigung wärmstens ans Herz legt. Die natürliche Folge dieser erfreulichen Entwicklung ist eine spürbare Verjüngung in den Vereinsvorständen,

was sich wiederum positiv auf den Zuwachs an jungen Mitgliedern auswirkt.

Für zahlreiche Exgardisten stellt der einmal geleistete Eid kein befristetes Versprechen dar, sondern ein lebenslanges Bekenntnis, «dem regierenden Papst und seinen rechtmässigen Nachfolgern zu dienen und sich mit ganzer Kraft für sie einzusetzen, bereit, wenn es erheischt sein sollte, für ihren Schutz selbst das eigene Leben hinzugeben».

Einmal Gardist, immer Gardist! Acriter et fideliter – semper!

Andreas Wicky

IL GRUPPO DI MARCIA EX-GSP

L'esercito più antico partecipa da anni a uno degli eventi militari più antichi e più grandi del mondo, la marcia di quattro giorni a Nimega/NL. Per continuare a partecipare a questa manifestazione una volta terminato il servizio a Roma, si è formato anche un gruppo di marcia di ex guardie. Fondato nel 2023 è rapidamente diventato un punto di incontro anche per gli appassionati di marcia che non hanno prestato servizio nella Guardia, ma che hanno una grande simpatia per essa. Partecipando a eventi come la marcia dei due giorni di Berna o la marcia intorno al lago di Zugo, il gruppo di marcia contribuisce alla percezione pubblica positiva della famiglia della Guardia.



Die «Schatzkammer der Schweizergarde» – ein Raum der Erinnerung



Das Museum der Schweizergarde bespielt in der Festung Naters um die 1000 Quadratmeter, ein zentraler Teil der Ausstellung ist die ehemalige Munitionshalle II. Sie ist 50 Meter lang und beherbergt heute eine überraschende Vielzahl und Vielfalt von Gegenständen rund um die Garde. Wie kam es dazu?

In den ein, zwei Jahren vor der Eröffnung des Museums (2006) kamen einige Gardisten oder ihre Familien auf die Idee, der künftigen Ausstellung persönliche Objekte aus Rom oder aus dem Vereinsleben der Exgardisten anzuvertrauen. Das Projektbüro füllte sich zusehends mit Originalgegenständen, die man sich zuvor nicht hatte erträumen lassen. Doch war dafür in der Ausstellung kein Platz vorgesehen. Sollten sie nun einfach magaziniert werden? Das konnte es doch nicht sein...

Glücklicherweise sprach die Gemeinde als Besitzerin der alten Artilleriefestung auch die zweite Munitionshalle dem Gardemuseum zu. Darin belassen wir die betonarmierten Gestelle – Heimatschutz für Militärbauten quasi. Anstelle der Geschosse, die einst aus den Kanonen in Richtung Simplon flogen, fanden nun in den Nischen der Munitionsgestelle andere Gegenstände ihre neue Heimat: Seltene Orden, alte Briefe mit Berichten aus Rom, moderne Souvenirs mit Gardistenmotiven, Fotos und Wimpel vom FC Guardia und so weiter – viele und unerwartete Dinge.

Doch was sagen die stummen Gegenstände, die eigentlich alle ihre Geschichte hätten? Was steckt hinter einem Paar Hochzeitsschuhen? Was erzählt der Führerschein einer Offiziersgattin? Was sollen Gärtnerwerkzeuge? Was hat hier eine Goldene Schallplatte zu suchen? Zu jedem Gegenstand erzählten die letzten Besitzer ihre Geschichte, sprachen von ihren Erinnerungen. Die Gegenstände wurden lebendig – und vermitteln ein unerwartetes, vielseitiges Gesicht der Garde. Die früheren Besitzer und Besitzerinnen sind mit Fotos und mit den Aussagen zu den Gegenständen dokumentiert. Heute erzählen die Exgardisten anlässlich der Führungen die eine oder andere Geschichte, die Schatzkammer wächst jährlich weiter durch eingegangene Gegenstände, von den 252 Vitrinen sind bereits 190 gefüllt. Von der Angst der Gardisten im Zweiten Weltkrieg bis hin zum Triumph des FC Guardia bei den Vatikanmeisterschaften vermitteln sie auch ein menschliches Bild der Garde – und schaffen Verständnis und Sympathie.

Werner Bellwald

01 Die Gardemusik und ihre Goldene Schallplatte. **02** Das Piccolo von Gardist Siegfried Heinzen (GSP 1954–1958). **03** Der Aufzug der Garde en miniature.



01



02

Literatur in Vorbereitung

PORSCHKE, PAPSTKAPPE UND KRIEGSTAGEBUCH. DINGE DER ERINNERUNG.

Die Vitrinen 1 bis 42 im Museum der Schweizergarde kommen zu Wort. Beispiel eines qualitativen Museumsinventars.

Herausgeber: Werner Bellwald
Publikation Nummer 11 in der Reihe
des Museums der Schweizergarde
300 Seiten, CHF 35.–

Das Buch erscheint dieses Jahr zum
Amici-Tag 2025, die Vernissage findet am
Samstag, 8. November 2025, in Naters
statt. Gardisten, Freunde der Garde und
Gäste sind herzlich willkommen.

Informationen und Anmelde-möglich-
keit folgen auf der Internetseite des
Museums (www.zentrumgarde.ch) bzw.
über das Festprogramm, das die Stifter
und Freunde des Museums wie gewohnt
persönlich erhalten – werden Sie einfach
Mitglied bei uns!



03



04



05

04 Seltene Orden, mit denen Oberstleutnant Uli Ruppen (GSP 1926–1959) ausgezeichnet worden war. **05** Gardefahnen. **06** Eine Fahrkarte nach Roma Termini aus dem Jahre 1981. **07** Auch die Schatzkammer erfordert steten Unterhalt – die beiden ehemaligen Gardisten Gerald Briggeler und Martino Karlen bei Reinigungs- und Erweiterungsarbeiten an den Vitrinen. **08** Der Jasspokal der Schweizergarde aus dem Jahr 1978.



06

07



08



LE PÈLERINAGE DE L'ASSOCIATION DES ANCIENS GARDES : INTERVIEW AVEC SYLVAIN QUELOZ

Une rencontre familiale autour de notre foi commune

Le 6 septembre 2025 aura lieu pour la quatrième fois consécutive le pèlerinage national de l'Association des anciens gardes suisses pontificaux. Cet événement contemplatif est appelé à devenir une fête familiale pour ceux qui soutiennent la Garde Suisse Pontificale. Un grand merci alors à tous ceux et toutes celles qui s'engagent pour promouvoir les valeurs de la Garde Suisse et sa pérennité.

Le pèlerinage existe depuis 2022. Quel est son but ?

Le pèlerinage des anciens gardes suisses pontificaux à Einsiedeln est une occasion unique de nous rassembler au moins une fois par année, pas seulement dans un esprit de convivialité et de camaraderie qui sont certes des aspects fondamentaux, mais aussi surtout afin de vivre tous ensemble une démarche spirituelle forte. En effet, il s'agit de nous mettre en marche, physiquement et dans notre cœur, afin de progresser sur le chemin de la vie avec ses joies et ses peines, tout en gardant vive et ardente la flamme de la foi catholique qui nous anime.

Voilà un motif très approprié et grandiose qui reprend l'esprit vécu durant le service actif. Qui a donné l'impulsion ?

Cette belle initiative est née grâce à l'impulsion du commandant Christoph Graf qui, comme un père, porte aussi le souci de la vie spirituelle des gardes. Ainsi, ce pèlerinage est une véritable opportunité de témoigner de notre foi, au cœur de l'Eglise qui est en Suisse, et d'aller remercier et confier toutes nos intentions et celles de la Garde Suisse Pontificale à la très Sainte Vierge Marie, Notre Dame des Ermites.

L'année dernière, c'est notre camarade ancien garde S.Em. Emil Paul Cardinal Tscherrig qui nous a fait l'honneur de présider la messe pontificale. Cette année, c'est le nonce apostolique en Suisse S.E. Mgr Martin Krebs qui présidera notre pèlerinage.

Depuis l'édition 2024, nous offrons la possibilité de vivre ce pèlerinage également à tous ceux et celles qui œuvrent pour soutenir la grande famille de la Garde Suisse Pontificale.

Einmal Gardist – immer Gardist.
Garde un jour – garde toujours.
Guardia una volta – guardia per sempre.
Ina gada gardist – adina gardist.



C'est donc aussi une invitation aux autres organisations partenaires et à leurs membres à participer...

Notre pèlerinage est ouvert à tout le monde. Toutefois, il nous tient à cœur d'inviter plus particulièrement les membres des organismes partenaires qui soutiennent d'une manière ou d'une autre la Garde Suisse Pontificale ainsi que les amis de l'ordre équestre du Saint-Sépulcre de Jérusalem, de l'Ordre Souverain de Malte ou de la Garde Suisse mariale. À ces partenaires pourraient s'ajouter également l'armée suisse ou les différents corps de police avec qui nous collaborons activement pour la promotion de la GSP et la formation des hallebardiers. Ce pèlerinage se veut donc être une rencontre familiale autour de notre foi commune. Car si la GSP est une famille, il est important et nécessaire de prier en famille. La prière unit et réunit. Chaque occasion de rencontre entre nous tous est alors une opportunité d'être encore plus unis, de nous connaître sans cesse davantage, de communiquer efficacement et de travailler ensemble pour le bien de la GSP. Tel est l'esprit de notre publication commune **GUARDIA VIVA**.

SYLVAIN QUELOZ

Sylvain Queloz, de Saint-Brais dans le canton du Jura, est Président central de l'Association des anciens Gardes suisses pontificaux depuis 2023. Il a effectué son service à la Garde de 2008 à 2011. Théologien, assistant-doctorant à la Faculté de Théologie de l'Université de Fribourg, il prépare actuellement une thèse de doctorat en droit canonique. Sylvain Queloz est membre de la Direction de la Région diocésaine Fribourg francophone et responsable du Service de la santé de l'Eglise catholique dans le canton de Fribourg où il vit depuis 2011. Il est également capitaine aumônier chef de service à l'Armée suisse.

« Chaque occasion de rencontre entre nous tous est alors une opportunité d'être encore plus unis et de travailler ensemble pour le bien de la GSP. »



Pourquoi l'association des anciens gardes prend-elle le relais ?

Comme le dit notre devise, « garde suisse un jour, garde suisse toujours ». Ainsi, même en tant que gardes ayant achevé le service actif auprès du Saint-Père, il est de notre devoir de continuer à vivre nos valeurs de loyauté, de fidélité et d'obéissance, mais aussi de témoigner, ici en Suisse, et de prendre soin de notre foi catholique. C'est peut-être de cette manière que nous continuons à vivre notre serment et à donner notre vie. Cela ne se manifeste peut-être pas en faisant couler notre sang, mais en continuant à aimer, à servir et à défendre le pape et l'Eglise, où que nous soyons, dans la réalité de notre quotidien.

A l'exception de la deuxième édition qui s'est déroulée à Sion, c'est la troisième fois que le pèlerinage a lieu à Einsiedeln. Est-ce là qu'il doit rester ? Pourquoi Einsiedeln ?

Le choix d'Einsiedeln est le plus opportun pour différentes raisons. Premièrement, il s'agit du plus grand et important sanctuaire marial de Suisse et la Sainte Vierge Marie occupe une place fondamentale dans la vie de l'Eglise. En effet, Marie notre Mère du Ciel nous indique le chemin pour parvenir à Dieu et demeure la meilleure intercesseuse pour nous obtenir de nombreuses grâces divines. Par ailleurs, ce lieu est également étroitement lié à Saint Nicolas de Flüe, saint patron de notre Patrie et de la Garde Suisse Pontificale. Enfin, Einsiedeln est central au niveau géographique et la basilique offre assez de place pour accueillir de nombreux pèlerins. J'y vois un havre de paix au cœur d'une région de toute beauté où la nature nous procure ressourcement et sérénité.

Jusqu'à présent, le nombre de participants était plutôt faible ? Qu'en penses-tu ?

Le pèlerinage est encore une nouveauté. Comme face à toute nouveauté, il faut avoir de la patience pour qu'il prenne de l'ampleur et que ceux et celles qui en ont déjà fait l'expérience et vécu un temps fort à cette occasion le disent autour d'eux. Le bouche à oreille est la meilleure publicité. Personnellement, je trouve que les 140 participants de l'édition 2024 étaient un nombre respectable et très encourageant. Je suis convaincu que notre pèlerinage deviendra une tradition à une date fixe (le premier samedi de septembre), dans un lieu fixe (Einsiedeln), et deviendra l'un de nos temps forts annuels.



Tu dis que l'objectif est, entre autres, de mieux se connaître. Est-ce que cela n'a pas fonctionné ainsi jusqu'à présent ?

Comme dans toute relation humaine, nous pouvons sans cesse progresser et apprendre à nous connaître davantage. Chaque organisation a donc une mission propre :

- L'association des anciens gardes a pour vocation de rassembler les gardes qui reviennent après leur service actif auprès du Saint-Père
- La Fondation de la Garde rassemble les personnes qui soutiennent financièrement la GSP et permettent son développement (familles, formation, recrutement, etc.)
- Il en va de même pour la Fondation pour la caserne qui, focalisée sur un seul projet, prépare la construction d'une nouvelle caserne
- Avec le musée de Naters et la littérature qu'il publie, le Centre Garde rend la GSP accessible à un public plus large
- Enfin, la nouvelle association de soutien rassemble des personnes qui sont affectivement liées à la GSP, et qui souhaitent soutenir la Garde sans grande contribution financière. Elle permet à nos sympathisants d'avoir un contact plus étroit avec la Garde.

Je suis convaincu que plus nous nous connaissons, plus nous serons efficaces pour travailler de concert au rayonnement de la Garde Suisse Pontificale et à sa promotion.

« En tant que gardes ayant achevé le service actif auprès du Saint-Père, il est de notre devoir de continuer à vivre nos valeurs de loyauté, de fidélité et d'obéissance, mais aussi de témoigner, ici en Suisse ... »

Cela semble être une organisation complexe. Comment faites-vous ?

Pour mettre sur pieds ce pèlerinage, il faut bien sûr des forces. Nous avons la chance de pouvoir compter sur notre camarade Michael Glaus qui a accepté avec générosité d'aider le comité central dans cette tâche en assumant la coordination et l'organisation de ce temps fort et important dans la vie de notre association. Nous le remercions de tout cœur.

Interview : Stefan Wyer



Robert Schiess – Hellebardier und «Gardemaler»

Generationen von Schweizergardisten sassen in der Kaserne im Vatikan unter dem Matterhorn und der Gotthardpost, unter den Helden von Marignano und dem Löwendenkmal. Und in der Gästekantine floss mancher Liter Frascati unter dem Gemälde von Kardinal Schiner, der mit den eidgenössischen Kriegern über die Alpen zieht. Vielen sind diese Bilder bekannt und unvergesslich. Aber wer war der Maler?

Zu Leben und Werk von Robert Schiess wurde bisher nur wenig geschrieben. In den letzten Jahren aber suchten

Heiri Scherer und Ignaz Staub alle verfügbaren Informationen und Bildwerke zusammen. 2016 realisierten sie in Cham, der Heimatgemeinde von Robert Schiess, eine grosse Ausstellung und zeigten über 90 Originalwerke. Jetzt erschien unter ihrer Leitung ein Buch, das auf 120 Seiten viele Bilder aus der Schweiz und aus Rom zeigt und den bewegten Lebenslauf des Künstlers nachzeichnet.

Verraten sei an dieser Stelle nur so viel: Robert Schiess kam 1896 in Cham zur Welt und absolvierte in Altdorf die Lehre zum Flachmaler. 1923 trat er in die Schweizergarde ein und blieb vier Jahre. 1933 trat er ein zweites Mal ein und nun blieb er bis 1951 in der Garde. Jetzt entstanden die grossen Gemälde, die wir bis heute all kennen: In Hodlers Manier die Helden von Marignano im Theatersaal, die Schlachtenfiguren von Morgarten und Sempach in der Gästekantine, wo auch das grosse Gemälde mit Kardinal Schiner prangt, weiter die riesigen Bilder der Gotthardpost und des Matterhorns, aber auch die kleine, eindrückliche Porträtserie der Gardekommandanten seit 1506, die im Büro des Gardeobersten in Rom hängt. Daneben aber entstanden Dutzende und Dutzende weiterer Werke, die der Öffentlichkeit verborgen blieben und hier erstmals vorgestellt werden – dazu ein Lebenslauf, der 1956 auf Ischia endete und von dem wir dank dem Buch zu Robert Schiess die wichtigsten Stationen erfahren. Kurzum: Eine lang ersehnte Publikation, die eine Wissenslücke zur jüngeren Gardegeschichte schliesst und dies nun auf gut dokumentierter Basis in ansprechend gestalteter Form erfüllt.

ROBERTO SCHIESS, PITTORE, GUARDIA SVIZZERA, CITTÀ DEL VATICANO.

Bilder von Treu und Ehre, von Familie und Heimat.

Herausgeber: Heiri Scherer und Ignaz Staub
Cham, 2023 (gleichzeitig als Nummer 9 in
der Reihe der Veröffentlichungen des Garde-
museums in Naters)
120 Seiten, 103 Abbildungen
ISBN 978-3-033-10158-6

Inklusive Porto + Verpackung (Versand in
der Schweiz) zum Vorzugspreis von CHF 35.-
erhältlich bei:
Hans Werz, Mattsand 63, 3927 Herbruggen
hans.werz@sunrise.ch, +41 79 688 30 53

Werner Bellwald



Unter den Helden von Marignano, gemalt von Robert Schiess, instruiert Lorenzo Merga die bald zu vereidigenden Rekruten. (Mai 2005)



Alois Häring in Basel, Gardist 1939-1943, kannte Robert Schiess persönlich, kaufte zwei seiner Bilder – im Buch sind seine Erinnerungen an Robert Schiess zitiert. (2011).



Die Mannschaftskantine vor der Renovation: Unter dem Matterhorn und der Gotthardpost von Robert Schiess sassen Gardisten während Jahrzehnten zum Frühstück, zum Mittag- und Nachtessen. (Januar 2005)



Die Kommandantenporträts malte Robert Schiess in zwei Serien: eine befindet sich im Büro des Kommandanten in Rom, die zweite war Jahrzehnte in der Heimatgemeinde Cham und ist heute in der neuen Armerie der Sektion Wallis im Gardemuseum Naters ausgestellt (Leihgabe der Einwohnergemeinde Cham) – zusammen mit den Sektions- und Zentralfahnen und den Uniformen von Kommandant Franz Pfyffer von Altishofen (Leihgabe Gaby Pfyffer). (2023)



Rückkehrer

Gardisten, die ihren Dienst beendet haben, kehren häufig zu Fuss in die Heimat zurück. Für viele ist das ein wichtiges Ritual, um sich von der intensiven Lebenszeit in Rom zu verabschieden. In der Vereinigung der ehemaligen päpstlichen Schweizergardisten finden die Rückkehrer eine neue Heimat, um die Tugenden der Garde und den Glauben weiterpflegen zu können.

Vereins- Pfarreise nach Rom !

Wir organisieren es, mit Auftritten bei Musikformationen und Chören!



Romaplus GmbH – Wilenstr. 159 – CH-8832 Wilen b. Wollerau
frowin.bachmann@gmail.com – Tel. +39 06 39 72 74 12
 Geschäftsführer Frowin Bachmann, ehem. Offizier der Schweizergarde



DER STECKBRIEF

Was macht eigentlich Martin Kurmann?

Martin Kurmann war zweimal in der Garde: Vom November 2003 bis Dezember 2005 und nochmals vom Februar 2019 bis Dezember 2022, diesmal als Major, Chef Hauptabteilung Operationen.

Interessante Erlebnisse

Viele... Die Möglichkeit, mit Papst Franziskus ein privates Gespräch zu führen, die Staatsbesuche der Präsidenten Biden, Putin, Macron oder die anderen bekannten Premierminister, der First Lady der USA, zu erklären, was die Schweizergarde ist, und sich über die Schweiz zu unterhalten, King Charles (damals noch Prinz) durch die Basilica zu begleiten, einen halben Tag mit Bundeskanzlerin Merkel fast privat durch den Vatikan zu spazieren und sich unkompliziert zu unterhalten und und und ...

Berufliches

Nach der Zeit als Hellebardier studierte ich berufsbegeleitend und machte die Offiziersausbildung der Armee. Bis zu meinem Wiedereintritt in die Garde als Offizier war ich als Milizoffizier tätig. Zuletzt als stellvertretender Bataillonskommandant bei der Militärpolizei. Beruflich war ich bei der Luzerner Polizei.

Mit der Rückkehr in die Schweiz nach der zweiten Gardezeit zog es mich wieder in die Polizeilandschaft zurück. Als Polizeioffizier leite ich heute eine Hauptabteilung bei der Stadtpolizei Winterthur und bin in der Geschäftsleitung des Korps. Bis auf Einsätze als Pikettier aber hauptsächlich «hinter den Kulissen». Ich schätze an meiner Aufgabe, dass die Stapo Winterthur ein sehr breites Aufgabenfeld hat, aber es

mit «nur» ca. 270 Mitarbeitenden noch immer möglich ist, fast alle zu kennen. Nicht ganz so wie in der Garde, aber noch immer ziemlich familiär.

Familie

Ich bin verheiratet und habe drei Kinder. Bei allen drei Kindern ist die gemeinsame Zeit im Vatikan noch immer sehr präsent.

Besonderes, wie Hobbys oder Ziele

Die wenige Zeit, welche nach Familie und Beruf noch übrigbleibt, verbringe ich auf der Jagd. Ich liebe es, ganz leise auf der Pirsch zu sein oder im ruhigen Wald auf einem Ansitz auszuharren. Das entschleunigt sehr und ist für mich wie Meditation.

Dein Wunsch: Wer soll als nächstes porträtiert werden?

Ich würde mich über einen Steckbrief von Fabrizio Liechti freuen. Wir waren zusammen im November 2005 in der Rekrutenschule.





Aumentare forza per il servizio

Gli ultimi giorni e settimane hanno presentato nuove sfide per la Guardia Svizzera Pontificia in relazione alla morte di Papa Francesco, al conclave e all'insediamento di Papa Leone XIV. Le guardie trovano forza nella fede per compiere la loro importante missione.

Glaube und Leben

Drei Beiträge aktiver Gardisten geben Einblick in das, was die Garde auch noch ausmacht: Ein Teilnehmer berichtet über seine Erfahrungen bei den Exerzitien in Frascati, einer beschreibt seine Teilnahme am Marathon von Rom und einer gibt Einblick in das «Trainingslager» der Banda in Fara in Sabina.

Mon marathon de Rome

Je m'appelle Hubai Gagnaux, j'ai 21 ans et j'ai couru une partie du marathon de Rome le 16 mars 2025. Quand on m'a proposé d'y participer je n'ai pas hésité une seconde, je me suis dit qu'avoir cet objectif était la meilleure manière de se motiver pour aller courir de temps en temps et rester en forme.

Pendant ma préparation je suis allé courir environ une fois par semaine pendant le mois qui a précédé la course et quelques fois avec d'autres camarades quand nos horaires allaient bien ensemble. Cependant ce n'était jamais aussi long que les 13,7 km que j'ai parcouru le jour J; la plupart du temps j'allais dans les jardins du Vatican et faisais quelques boucles pour au final faire environ 5 km.

Le jour de la course j'ai pris un bon petit déjeuner et me suis rendu à pied jusqu'à la ligne de départ qui se situait à 40 minutes à pied de notre caserne. Arrivé sur les lieux, je me suis étonné du nombre de personnes qui participaient à cette course, c'était impressionnant. Nous n'étions qu'une petite minorité à faire l'estafette. Après avoir attendu avec impatience notre départ nous avons pu commencer à courir avec tout ceux qui faisaient tout le marathon. C'était difficile de dépasser tellement il y avait de monde sur ces routes mais au moins la météo était avec nous avec un magnifique soleil et une température idéale. Après 13,7 km et 1h 08 min d'effort j'ai passé le relais à mon camarade Jan Wetter. Julien Crettaz et Nicolas Crivelli ont complété ce beau quatuor qui a fini le marathon en 3h 47 min. J'ai pu assister à l'arrivée des élites qui ont fini en un peu plus de deux heures et ainsi participer à l'ambiance dans la zone d'arrivée. Je n'ai malheureusement pas eu le temps d'attendre mes autres camarades car je devais rentrer pour aller en service l'après-midi.

Je garde un très bon souvenir de cette journée et j'ai pour objectif de faire le marathon en entier l'année prochaine.

Halb Hubai Gagnaux

Week-end musical au monastère

Comme en chaque début d'année, la fanfare du Corps de la Garde Suisse Pontificale, dite «Banda», a eu le privilège de pouvoir profiter de trois jours de répétitions hors des murs de la Cité du Vatican afin de bien débiter la saison musicale à venir. Depuis deux ans, nous avons la chance d'être accueillis au Monastère des sœurs clarisses à Fara in Sabina à environ une heure de route de Rome. Ces trois jours sont très appréciés des musiciens, puisqu'ils permettent autant de s'améliorer musicalement que de renforcer les liens d'amitié qui nous rassemblent tous.

Après être arrivés au monastère et avoir pris possession de nos chambres, nous nous sommes rassemblés pour une première répétition générale durant laquelle nous avons pu fixer les objectifs à atteindre pour ces trois jours de répétitions. Il est important de souligner que tous les membres de la fanfare de la Garde Suisse Pontificale sont des musiciens amateurs et que, en dehors des heures de répétitions, ils assurent la bonne marche du service régulier en uniforme.

Lors de ce week-end nous avons répété principalement pour l'assermentation qui aura lieu le 6 mai prochain, sommet de notre saison musicale. Durant les répétitions, qui se sont déroulées soit en petit groupe soit tous ensemble, nous avons vraiment pu travailler dans le détail notre programme musicale afin de pouvoir proposer des concerts de qualité lors de nos différentes prestations publiques.

Ces trois jours sont aussi un moment où les gardes ont pu profiter de se reposer et de se ressourcer. En effet, le monastère situé en montagne offre un cadre idéal pour faire le plein d'énergie, une fois les répétitions terminées.

Vcpl Samuel Lamon



Paura – Speranza – Perdono – Distensione

Gli esercizi spirituali sono stati per me un'esperienza molto speciale e intensa. Essendo la prima volta nella mia vita che vi partecipavo, non sapevo esattamente cosa mi aspettasse. Per questo motivo, prima della partenza, ho chiesto qualche consiglio ad alcuni camerati con più esperienza di servizio. Uno dei suggerimenti è stato quello di non portare con sé lo smartphone, decisione che si è poi rivelata molto saggia.

Così, il primo gruppo di cui facevo parte anch'io, è partito la mattina presto in pullman alla volta di Frascati, un paese situato a Sud-Est di Roma. Nel convento dei Cappuccini, situato poco sopra il paese, a ciascuno di noi è stata assegnata una semplice camera singola. Poco dopo, abbiamo incontrato per la prima volta padre Maximilian Krenn, austriaco, che ci ha accompagnato come maestro degli esercizi spirituali durante i tre giorni successivi. Con il programma da lui preparato, ci ha offerto sempre nuovi spunti di riflessione sulla nostra vita e sulla nostra fede cristiana.

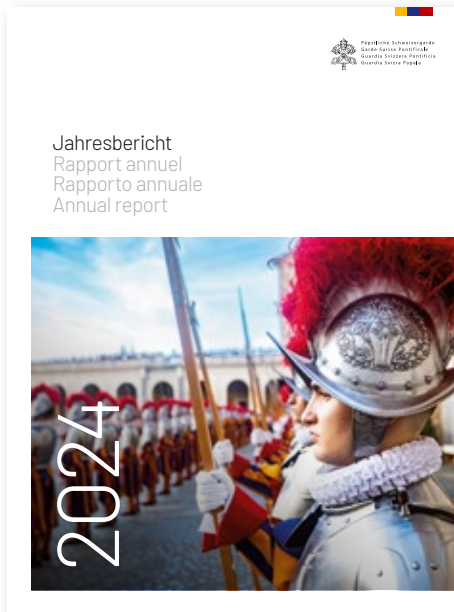
Ci ha invitati a riflettere su cosa ci fa paura e cosa ci dona speranza. Domande che possono sembrare semplici. Ma quando ci si deve ascoltare nel profondo, richiedono tempo. A questo scopo sono state molto utili le passeggiate nel giardino del convento e i colloqui con i camerati. Ci è stato chiesto di preparare una foto, una citazione o un disegno che rappresentasse ciò che ci dà speranza, da condividere poi in plenum. È stata per me un'esperienza molto bella,

perché ha mostrato ciascuno di noi da un lato vulnerabile e forse anche infantile, e ciò ha richiesto molta fiducia reciproca. Inoltre, ogni mattina prima della colazione, recitavamo una preghiera, accompagnata alla sera da una Santa Messa. Per me è stata un'esperienza molto preziosa, perché mi ha permesso di distaccarmi dal trambusto quotidiano e concentrarmi completamente sulla mia relazione con Dio.

La seconda sera, il Santissimo Sacramento è stato esposto per due ore in un ostensorio per l'adorazione. Nello stesso momento, abbiamo avuto la possibilità di confessarci. È stata una serata di sollievo: dopo la confessione, mi sono seduto nella cappella sentendomi liberato e ho pregato il Rosario durante l'adorazione. Abbiamo anche visto il film *Il dono più grande* (documentario di Juan Manuel Cotel, Spagna 2018, n.d.r.), che parla di riconciliazione e perdono. Un messaggio molto forte, perché mostra che il perdono è sempre la via migliore, anche quando si è vittima di gravi atrocità.

Gli esercizi spirituali mi hanno arricchito molto, perché ho potuto prendermi del tempo, rilassarmi spiritualmente e avvicinarmi a Dio. Lo stare insieme con i camerati davanti al camino, durante le passeggiate in giardino e guardando le luci di Roma dall'alto, mi ha dato tanta gioia, anche perché si poteva mettere da parte il grado e riconoscere nel superiore un fratello cristiano.

Alab Sven Rechsteiner



Neuer Jahresbericht der Schweizergarde

Erstmals legt die Garde einen eigenen Jahresbericht vor, der nicht nur aus trockenen Rechenschaftsberichten besteht. Nicht nur dem Vatikan, sondern auch gegenüber der Öffentlichkeit soll Zeugnis über die geleisteten Dienste im vergangenen Jahr abgelegt werden. Die Garde gewährt damit einen tieferen Blick hinter die Mauern der Kaserne, auf die Dienstvorbereitung, das Leben der Gardisten

und ihrer Familien sowie die Verwaltung dieses weltweit einmaligen Korps. Dass das neue Format dem GUARDIA VIVA nachempfunden ist, ist kein Zufall. Es ist das Erscheinungsbild, das die Garde symbolisieren soll: modern, aber traditionsbewusst.



Lesen Sie den Jahresbericht unter www.schweizergarde.ch ›
Über uns › Jahresberichte



Kranzniederlegung zum Jahrestag des Sacco di Roma

Wegen des Todes von Papst Franziskus und des nachfolgenden Konklaves musste die traditionelle Vereidigung der neuen Schweizergardisten verschoben werden. Dennoch gedachte die Garde am 6. Mai im engen Kreis der Freunde, Eltern und Geschwister der neuen Gardisten sowie der Exgardisten, die trotz der Verschiebung der Vereidigung ihren Weg nach Rom gefunden hatten, der gefallenen Kameraden von 1527.



Weiterbildungskurs mit der Schweizer Militäropolizei

Im vergangenen Februar durften sieben Unteroffiziere der Schweizergarde den Grundkurs Modul 1 der Militäropolizei der Schweizer Armee in Stans besuchen. Für sechs von ihnen diente dies der Auffrischung ihrer Kenntnisse, für einen war es eine neue Erfahrung. Der Kurs legt den Fokus auf die Verbesserung bereits vorhandener Fähigkeiten in der Schiesstechnik, im Verhalten unter Stress sowie im taktischen Vorgehen und schafft somit eine solide Basis für das Tragen der Dienstwaffe bei Aufgaben in Zivil, wie beispielsweise bei der Begleitung der Apostolischen Reisen.

25 JAHRE STIFTUNG DER PÄPSTLICHEN SCHWEIZERGARDE DES VATIKANS

Jubiläumsfeier in Rom

Anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Gardestiftung reisten im Januar rund 80 Gäste nach Rom und wurden im Gardequartier willkommen geheissen. Mit dabei waren aktive und ehemalige Mitglieder des Stiftungsrates sowie verdiente Wohltäterinnen und Wohltäter, die die Stiftung über die Jahre hinweg unterstützt haben.

Das Rahmenprogramm begann am Samstagmorgen mit einer privaten Audienz bei Papst Franziskus, der den Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihr Engagement dankte und die Bedeutung ihrer Unterstützung für die Päpstliche Schweizergarde hervorhob. Im Anschluss nutzen die Gäste die Möglichkeit, die Heilige Pforte im Petersdom zu durchschreiten. Im Petersdom selbst fiel auf, dass man nach den vielen Renovationen der letzten Jahre nun die Kunstwerke in ihrer prallen Schönheit betrachten und bewundern durfte.

INSPIRIERENDES KONZERT

Am Nachmittag erlebten die Gäste in einer einzigartigen Atmosphäre im Palazzo della Cancelleria ein wunderschönes und berührendes Konzert mit Violine und Klavier, das Werke von J.S. Bach, F. Chopin, C. Franck, S. Rachmaninoff, E. Bloch und N. Paganini umfasste. Ein herzliches Dankeschön geht an Stefan Arnold, Professor an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien. Seine Unterstützung und sein Fachwissen haben wesentlich dazu beigetragen, dass dieses Konzert in dieser hohen Qualität stattfinden konnte. Dabei gilt auch ein besonderer Dank Herrn Dr. Dr. Michael Antonini, der durch sein Engagement und seine wertvollen Kontakte dieses Konzert erst möglich gemacht hat. Die

Stiftung ist stolz und dankbar für dieses wunderbare Geschenk, das inspirierte und die gemeinsame Mission stärkte.

Den Abschluss des Tages bildete ein festliches Abendessen im Atrium der Audienzhalle Paul VI., zu dem neben den Gästen auch die Gardisten sowie ihre Ehefrauen und Kinder eingeladen waren. Die Präsidentin der Gardestiftung, Ruth Metzler-Arnold, nutzte die Gelegenheit, um einen Blick zurückzuwerfen. In ihrer Rede schaute sie mit grosser Dankbarkeit und Freude auf 25 Jahre Engagement, Zusammenarbeit und Erfolg zurück. Was in dieser Zeit gemeinsam erreicht wurde, zeuge von der Kraft einer Vision, die alle Anwesenden verbinde: Die Schweizergarde in ihrer Mission zu unterstützen und ihre unverzichtbare Arbeit für den Heiligen Vater nachhaltig zu stärken.



Fondation pour la Garde Suisse Pontificale au Vatican
Stiftung der Päpstlichen Schweizergarde im Vatikan
Fondazione della Guardia Svizzera Pontificia del Vaticano



GEMEINSAME GESCHICHTE – GEMEINSAME MISSION

Diese gemeinsame Geschichte ist gemäss der Präsidentin geprägt von drei Etappen, in denen jede Generation von Verantwortlichen und Förderern ihre unverwechselbare Handschrift hinterlassen hat.

Ein Rückblick über die 25 Jahre, der von den Gästen sehr geschätzt wurde. Es machte Freude, den Erfolg der Stiftungsarbeit zu würdigen: Ein Gemeinschaftswerk, das von der Hingabe und Grosszügigkeit vieler getragen wird. Gleichzeitig wurde bewusst, dass die Mission nicht abgeschlossen ist. Gemeinsam gilt es sicherzustellen, dass die Schweizergarde ihre wichtige Rolle im Herzen der katholischen Kirche auch in den kommenden Jahrzehnten erfüllt.

Bevor am Sonntag die Gäste zurück in die Schweiz reisten, zelebrierte am Vormittag Kardinal Kurt Koch einen Gottesdienst im Campo Santo Teutonico, dem eine Präsentation über die von der Stiftung finanzierten Sanierungsarbeiten der Fresken in der Schweizerkapelle und ein Aperitif folgten.

Susanne Giger

Die drei Etappen in der Geschichte der Gardestiftung

Die Gründungsjahre 2000-2011

Die Geschichte der Stiftung begann am 6. Mai 2000 unter der Leitung von Dr. Flavio Cotti, dem ersten Präsidenten der Stiftung. Zusammen mit den Mitgliedern des Stiftungsrats – Dr. Wolfgang Schürer, Bischof Norbert Brunner, Korpskommandant Beat Fischer, Professor Philippe Jäger, Regierungsrätin Christiane Langenberger-Jäger, Dr. Stephan Schmidheiny, Dr. Daniel Vasella, Dr. Paul Zbinden und Dr. Imad Hatem – legte er das Fundament, auf dem es bis heute gegründet ist. Diese Phase war geprägt von Pioniergeist und wichtigen Entscheidungen: Die Stiftung sollte als «Visitenkarte für die Garde» ein Startkapital von mindestens einer Million Franken aufbringen und die Zinsen zur Finanzierung der in Artikel 3 der Stiftungsstatuten genannten Zwecke verwenden. Unter anderem:

1. die Stärkung der Bereiche Training, Rekrutierung und Fundraising,
2. die Einführung einer Versicherung gegen die Risiken von Tod und Invalidität,
3. der Kauf der ersten Rüstung, ein Projekt, das später mit dem Kauf von Morions erweitert wurde.

Diese Errungenschaften wären ohne die Grosszügigkeit der ersten Gönnerinnen und Gönner – darunter Spenderinnen und Spender aus Genf, Stiftungen aus Liechtenstein, Zürich und Basel – nicht möglich gewesen. Sie haben von Anfang an ihr Vertrauen in diese Mission gesetzt und sind auch heute noch die Eckpfeiler der Stiftungsarbeit.

Die Konsolidierungsphase 2011-2018

Am 30. Juni 2011 übernahm der ehemalige Bundesrat Pascal Couchepin die Leitung der Stiftung. Zusammen mit dem erweiterten Kuratorium, bestehend aus Franz Egle, Dr. Konrad Hummler, Bischof Markus Büchel, Ennio Scioli, Bruno Zuppiger, Thierry Fauchier-Magnan, Div Daniel Roubaty und Michael Plüss, führte er die Stiftung durch eine Phase der Konsolidierung und des gezielten Wachstums. Die Hauptziele dieser Zeit waren die Stärkung des Stiftungskapitals und die Diversifizierung der Fundraising-Aktivitäten. Dank einer breiteren Ausrichtung war es möglich, neue Unterstützung zu gewinnen und die finanzielle Basis der Stiftung nachhaltig zu verbessern. Weitere Projekte wurden im Sinne des Stiftungszwecks unterstützt:

1. So wurden mit der Einführung von Kindergeld und Altersvorsorge für Führungskräfte neue Massstäbe für das Wohlergehen der Familien gesetzt.
2. Die Gründung des Messaggero-Magazins gab der Stiftung eine zusätzliche Stimme innerhalb der international gewordenen Support-Community.
3. Mit der Einführung des Martinimahls wurde nicht nur ein kultureller und gesellschaftlicher Höhepunkt gesetzt, sondern auch eine wichtige Säule der finanziellen Unterstützung geschaffen.

Diese Phase hat gezeigt, dass sich Wachstum nicht nur an Zahlen, sondern auch an unserer Unterstützung misst: Ein besonderes Highlight dieser Phase ist daher die Gründung der Stiftung für die Sanierung der Kaserne im Jahr 2016. Unter der Leitung von Dr. Jean-Pierre Roth wurde das umfangreiche Sanierungsprojekt zu einem grossen Teil finanziert. Moderne Unterkünfte bieten den Gardisten nicht nur zeitgemässen Komfort, sondern tragen auch massgeblich zu ihrem Wohlbefinden und ihrer Motivation bei.

Die Weiterentwicklung und Modernisierung seit 2018

Im Jahre 2018 übernahm die ehemalige Bundesrätin Ruth Metzler das Präsidium der Stiftung. Mit den neuen Stiftungsräten Dr. Maurice Zufferey, Dr. Martin Dubach, Reto Jauch, Susanne Giger und Marie-Hélène Hancock wurden neue Impulse gesetzt, welche die Stiftung zeitgemässer und zukunftsfähiger gemacht haben. Ein zentraler Meilenstein war die Reorganisation der Stiftung, welche die Effizienz und Transparenz weiter erhöht hat. Durch die verstärkte Zusammenarbeit mit Privatpersonen und Stiftungen konnte das Stiftungsvermögen ausgebaut werden. Besonders hervorzuheben ist die Gründung der Gruppe 147, die als engagierte Gemeinschaft zur mittelfristigen Finanzierung der Stiftung beiträgt. Dank dieser Initiative konnten Projekte wie die Finanzierung der freiwilligen AHV-Beiträge, kulturelle Aktivitäten und die Unterstützung des Medien- und Pressedienstes der Schweizergarde realisiert werden. Auch im Bereich der Kommunikation wurden wichtige Fortschritte erzielt: Mit der Zusammenlegung der Zeitschriften Messaggero und Der Schweizergardist entstand das neue Periodikum Guardia Viva, das die wichtigen Botschaften in zeitgemässer Form vermittelt.



Martin Candinas ist neuer Präsident der Gardestiftung

Der Stiftungsrat der Stiftung der Päpstlichen Schweizergarde im Vatikan hat den Bündner Nationalrat und ehemaligen Nationalratspräsidenten Martin Candinas zum neuen Präsidenten gewählt. Er übernimmt das Amt am 1. Juli 2025. Ruth Metzler-Arnold, Präsidentin seit 2018, tritt per 30. Juni 2025 zurück, um ihrer neuen Aufgabe als Präsidentin von Swiss Olympic in zeitlicher und terminlicher Hinsicht gerecht zu werden.

Martin Candinas – aufgewachsen in der Surselva und seit 2011 Mitglied des Nationalrats – präsidierte den Nationalrat 2022/23 und war damit höchster Schweizer. In dieser Funktion besuchte er die

Schweizergarde in Rom und knüpfte bereits enge Kontakte zur Garde. Der erfahrene Politiker und Sozialversicherungsfachmann fühlt sich der Garde tief verbunden: «Seit über 500 Jahren leistet die Päpstliche Schweizergarde mit unerschütterlicher Tapferkeit und Treue ihren Dienst zum persönlichen Schutz des Papstes. Mich beeindruckt die Disziplin, die Kompetenz und die Hingabe, mit der die Gardisten diese anspruchsvolle Aufgabe erfüllen. Sie verkörpern in einzigartiger Weise Schweizer Werte und sind damit weltweit hervorragende Botschafter unseres Landes. Mit Bewunderung und Wertschätzung für diese Institution ist es für mich eine besondere Ehre, das Präsidium der Stiftung übernehmen zu dürfen. Mit Freude, Demut und grossem Respekt trete ich dieses Ehrenamt an.»

Der Stiftungsrat freut sich sehr auf die Zusammenarbeit mit Martin Candinas und dankt ihm bereits heute für seine Bereitschaft, sich im Dienste dieser einzigartigen Institution zu engagieren – mit dem Ziel, die Schweizergarde in ihrer Entwicklung nachhaltig zu unterstützen.

Susanne Giger



NEUE KASERNE DER SCHWEIZERGARDE

Warten auf grünes Licht der UNESCO

Gemäss den von der Kasernenstiftung gemeinsam mit dem Vatikan geplanten vorbereitenden Arbeiten hat das Architekturbüro Durisch + Nolli aus Lugano in Zusammenarbeit mit dem technischen Dienst des Vatikans das Neubauprojekt finalisiert. Das Gebäude ist jetzt vom Passetto getrennt, und die Fassade zur italienischen Seite hin bleibt erhalten. Dadurch gestaltet sich die Bauphase komplizierter, der Bau dürfte langsamer voranschreiten.

Zudem haben die technischen Abklärungen ergeben, dass die Gebäudefundamente verstärkt werden müssen und eine Regulierung des Raumklimas sowie Entwässerungsleitungen erforderlich sind. Aufgrund der Bodenbeschaffenheit müssen 190 Stützpfeiler gesetzt werden, um die Statik des Gebäudes zu gewährleisten und es erdbebensicher zu machen.

Die Regulierung des Raumklimas auch bei ungünstigen Bedingungen (feuchte, kalte Wintermonate und sehr heisse Sommermonate) bedingt zentral und elektronisch geregelte Lüftungs- und Entfeuchtungssysteme in allen Räumen. Zur Technik gehören auch der Einbau von Brandschutzsystemen, die den aktuellen Anforderungen genügen, sowie eine effiziente Kanalisierung und Ableitung des Grundwassers (die Kaserne befindet sich am Fuss des Vatikanhügels). Aktuell kann das Wasser nur schlecht ablaufen, sodass die vorhandenen Gebäude feuchte Sockel haben.

Im Rahmen der technischen Planungsarbeiten wurden im Ehrenhof der Kaserne mehrere Meter tiefe Sondierungen durchgeführt, um die Bodenbeschaffenheit zu untersuchen und um festzustellen, ob ar-

chäologische Funde vorhanden sind. Schützenswerte Relikte wurden jedoch keine gefunden. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass während der Bauarbeiten aus archäologischen Gründen weitere Änderungen am Projekt vorgenommen werden müssen.

Durch die nachträglichen Änderungen, die Inflation bei den Rohstoffpreisen und die seit der Pandemie gestiegenen Baukosten in Italien ergibt sich ein zusätzlicher Finanzierungsbedarf. Die Planung wurde im April der Ständigen Kommission für den Schutz historischer und künstlerischer Denkmäler des Heiligen Stuhls zur Prüfung und Genehmigung und anschliessend der UNESCO vorgelegt, da die Vatikanstadt auf der Liste des Weltkulturerbes steht. Danach kann die Stiftung das Budget aktualisieren.

Informationen gem. Kasernenzeitung 1/25



Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Scannen Sie den QR-Code mit Ihrer TWINT-App.

Un grand merci pour votre don!

Scannez le code QR avec l'app TWINT.



Ein Jahr «Freunde der Schweizergarde»

Im Frühjahr 2024 wurde der Verein «Freunde der Schweizergarde» ins Leben gerufen. Er steht in einer Reihe mit den anderen Organisationen, welche die Schweizergarde in der einen oder anderen Form unterstützen, und ergänzt diese. Das erste Vereinsjahr stand im Zeichen des Aufbaus.

Die Päpstliche Schweizergarde geniesst bei den Christen und insbesondere bei der Schweizer Bevölkerung einen grossen Rückhalt. Seit mehr als zehn Jahren äussern immer mehr Menschen den Wunsch, der Schweizergarde näher zu sein. Die Gardisten haben während und nach ihrer Dienstzeit viele Menschen für die Schweizergarde begeistern können. Viele von ihnen haben mit ihr nichts

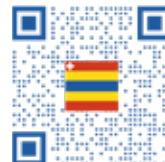
oder nur wenig zu tun. Es ist deshalb ein grosses Anliegen der Schweizergarde, mit all diesen Menschen, die sie mit Gebet, Gaben und freiwilligem Engagement unterstützen, eine Gemeinschaft zu bilden, Freundschaften zu pflegen und gemeinsam christliche Werte zu leben.

Der Verein hat zum Ziel, die Gemeinschaft zwischen der Schweizergarde und interessierten Organisationen und Personen zu fördern, Veranstaltungen zur Förderung des christlichen Glaubensbekenntnisses und der Soziallehre zu organisieren sowie Projekte und Vorhaben im Sinne des Vereinszwecks durchzuführen. Jeder, der sich mit dem Zweck des Vereins identifiziert, kann als Freund der Schweizergarde dieser Gemeinschaft beitreten und so am Leben der Schweizergarde teilhaben. Zu diesem Zweck erbittet der Verein einen jährlichen Beitrag ab 50 Franken pro Person über 18 Jahre.

Am 10. Mai 2024 fand die Gründungsversammlung statt. Das erste Vereinsjahr war vor allem geprägt vom administrativen Aufbau sowie dem Behördenverfahren zur Anerkennung der Gemeinnützigkeit des Vereins. Diese wurde erteilt, da die Schweizergarde aus Sicht der Genfer Behörden ein lebendiges Weltkulturerbe darstellt.

Heute zählt der Verein bereits rund 250 Mitglieder. Die Freunde der Schweizergarde nahmen an der an der Wallfahrt der Exgardisten nach Einsiedeln teil und organisierten eine Vesper in der Pfarrei Bruder Klaus in Reinach BL.

Davide Serrago
Präsident «Freunde der Schweizergarde»



Am 26. Januar 2025 trafen sich die Vereinsmitglieder und Gäste zur Vesper in der Pfarrkirche, mit anschliessendem Konzert von Gianluca Libertucci, dem Organisten des Petersdoms in Rom.



guardia per sempre

Ehemalige päpstliche Schweizergardisten
Anciens Gardes suisses pontificaux
Ex-guardie svizzere pontificie
Antérieurs Gardists Papals Svizzers

23.06.2024 – SEKTION SOLOTHURN

Patronatsfest des Malteserordens in Solothurn

Die helvetische Assoziation des souveränen Malteserordens feierte am Sonntag, 23. Juni 2024, in der St. Ursen-Kathedrale von Solothurn sein Patronatsfest mit Aufnahme neuer Mitglieder. Vorsteher der hl. Messe war kein geringerer als der ehemalige Kaplan der päpstlichen Schweizergarde, Weihbischof Alain de Raemy. Die Sektion Solothurn der ehemaligen Gardisten konnte dabei vier Thronwachen stellen. Es war ein sehr schönes Verstellen, wenn auch anstrengend, dauerte der Gottesdienst doch gut zweieinhalb Stunden. Im Einsatz standen Antonio Russo (Organisator, Sektion Basel), Attila Lardori, David Sailer und Franz Huwiler.

Luca Müller



01.08.2024 – SEZIONE SVIZZERA ITALIANA

Inaugurazione del Centro della Pace a San Vittore GR

Come di consueto, ogni anno, il giorno del primo d'agosto viene organizzato un picchetto di ex-guardie per presenziare alla ricorrente messa sul Passo del San Gottardo. Quest'anno però, oltre a due guardie (Robi Curkovic e Pietro Botturi) che hanno prestato servizio ad Airolo per la Santa Messa celebrata dall'Amministratore apostolico della Dio-

cesi di Lugano Mons. de Raemy, data l'occorrenza straordinaria dei festeggiamenti per i 500 anni dalla fondazione del libero Stato delle Tre Leghe a San Vittore (Canton Grigioni), è stata chiesta anche in questo caso la presenza di un picchetto di ex-guardia per la funzione religiosa.



Dopo la S. Messa nella chiesa parrocchiale di San Vittore, celebrata dal Cardinale di Como Oscar Cantoni e concelebrata dal Vescovo di Coira Joseph Maria Bonnemain, dal Vicario generale di Milano Mons. Franco Maria Agnesi e dall'Abate del monastero benedettino di Disentis, P. Vigeli Monn (ex GSP) nonché in rappresentanza della Diocesi di Lugano, del nostro cappellano Mons. Erico Zoppis, si è tenuta una lunga processione fino alla Chiesetta Santa Croce per la posa delle reliquie di San Nicolao.

Terminato il «photo shooting» il maggiore Kloter ha pensato «bene» di rientrare a San Vittore in formazione, marciando lungo il tragitto di 1,5 km percorso poco prima, portando con orgoglio la bandiera della nostra sezione nelle strade

del centro di San Vittore. Va tenuto conto che ciò è stato fatto dopo una lunga funzione con temperature estive tropicali.

Ad ogni modo, una volta terminato il tutto con l'ultimo ordine impartitoci «Ab!», la fatica ed il caldo venivano alleviati

da un animo di soddisfazione e gratitudine del bellissimo servizio prestato e dal profondo orgoglio che soltanto questa divisa può farti provare.

Michael Cercetti

11.-18.08.2024 – SECTIONS VALAIS ET LEMANIA

Les couleurs de la Garde Suisse au Maltacamp 2024 à Fiesch

Cet été s'est tenu à Fiesch (VS) le 39^{ème} camp international de l'Ordre de Malte (le « Malta-camp »). Ce joyeux rassemblement pour près de 500 jeunes invités en situation de handicap et leurs accompagnants allie chaque année dans un pays hôte différentes vacances, culture, prière et fête. Le défi est de taille, puisqu'il s'agit de loger, nourrir, soigner et occuper dans un même lieu pendant une semaine des groupes venus de toute l'Europe et au-delà, aux besoins, langues et habitudes très divers. Cette année, c'est l'association helvétique de l'antique ordre militaire et hospitalier qui a repris le flambeau en Haut-Valais avec une équipe de plus de 120 bénévoles. Le camp fut un succès qui offrit aux invités handicapés un séjour loin de leur quotidien entre visite de la ville de Sion, parapente, rafting, discothèque, jeux sportifs ou encore veillée d'adoration. Pour cette édition suisse, l'uniforme de la Garde Suisse Pontificale a été mis en valeur à plusieurs reprises au fil de la semaine.

« Lorsque j'avais commencé à participer aux activités du Service Hospitalier de l'Ordre de Malte en Suisse (SHOMS) il y a bientôt huit ans, je n'imaginais pas encore en être éloigné quelque temps par le service auprès du Saint-Père au Vatican. En rentrant à la maison au mois de juin, j'ai réalisé que l'opportunité du Maltacamp était idéale pour mettre en commun ces expériences de service très différentes en pratique, mais bien similaires par l'idéal qu'elles enseignent. L'idée d'inviter quelques anciens gardes à représenter la Garde Suisse Pontificale au camp est venue d'autant plus naturellement que j'allais moi aussi être présent comme staff et que des rapprochements avaient déjà pu se faire entre les

deux institutions par le biais de Lourdes ou de cérémonies religieuses en Suisse » explique Michel Staszewicz, qui a été hallebardier entre 2022 et 2024.

C'est ainsi que la proposition de faire porter l'uniforme à Fiesch et à Sion a été formulée. Le président de la section valaisanne des anciens gardes suisses pontificaux, Bernhard Rotzer, a tout de suite répondu présent à l'appel avec enthousiasme. Lui-même et Manfred Lager, accompagnés par Rinaldo Imhof, ont donc pu faire l'expérience d'un service de représentation très particulier. Le temps d'un après-midi, ils ont fait la joie des nombreux participants qui prenaient part à la « journée suisse » du camp 2024. Riche en photos et échanges, le partage a aussi été marqué par la visite du Grand Maître de l'Ordre, Fra' John Dunlap. La présence tricolore pontificale a également marqué la journée d'excursion en ville de Sion lors de la messe du 15 août par le service d'honneur de quatre membres. Tout cela sans compter que, parmi les activités proposées dans la semaine, plus de 70 participants avaient choisi de visiter le musée de la Garde Suisse à la forteresse de Naters où ils ont été généreusement accueillis par les anciens gardes et les gardiens du fort militaire.

« La distance entre le service pontifical et celui auprès des personnes malades, en situation de handicap ou défavorisées n'est pas si grande » selon l'ex-hallebardier Staszewicz. « Encourager les anciens gardes à poursuivre une activité de volontariat fondée sur les valeurs de notre foi n'est pas qu'une opportunité de toucher un public de jeunes catholiques qui pourraient être intéressés par la Garde Suisse Pontificale. C'est aussi un moyen de réduire les espaces qui séparent les milieux dans lesquels les Anciens évoluent en proposant des engagements ou des situations de service de représentation et d'honneur qui rassemblent au-delà des paroisses. C'est une perspective dans laquelle celui qui souhaite continuer à servir une fois rentré trouve encore des valeurs qui lui sont connues. Un service hospitalier soutenu par l'héritage d'un glorieux passé militaire, c'est une histoire qui continue et inspire malgré l'évolution du monde, tout comme la garde fidèle du pape. »

Michel Staszewicz



27.08.2024 – SEKTION ARGOVIA

ERITAMARO auf dem Sonderbundsweg

Auf den 27. August 2024 luden die Organisatoren Walter Elmiger und Urs Steinmann von der Sektion Argovia im Rahmen der legendären «Erinnerungstage Marsch nach Rom» (ERITAMARO) die ehemaligen Rom-Marschierer zur Wanderung auf dem Sonderbundsweg ein. Bei angenehmen, zum Glück bewölktem Wetter, fanden sich 25 Kollegen beim Bahnhof Sins ein. Wir wurden von Walter Elmiger empfangen; zwei Kameraden kamen etwas später dazu. Im Landgasthof Löwen begrüßte uns – bei Kaffee und Gipfel – Urs Steinmann offiziell. Ein besonderer Gruss richtete er an den Korpskommandanten a. D. Beat Fischer, OK-Präsident 500 Jahre GSP, mithin Hauptverantwortlicher für den vor 18 Jahren durchgeführten Jubiläumsmarsch von Bellinzona nach Rom.

Urs orientierte uns über den Auslöser, den Verlauf, über Zahlen und Fakten des Sonderbundskrieges. In Kürze: Dem Bürgerkrieg gingen während mehreren Jahren immer grössere Unstimmigkeiten voraus. Die eine Seite wollte einen Zentralstaat mit liberaler Regierung und fand, dass der Glaube Privatsache sei. Die andere Seite erachtete die Selbstbestimmung der Kantone als wichtig und den Glauben eine öffentliche Angelegenheit. Als der liberale Aargau 1841 die Aufhebung der Klöster beschloss und auch durchführte, setzte Luzern Angehörige des Jesuitenordens in höheren Schulen ein. Liberale Freischarenzüge zogen drei Jahre später nach Luzern, was dazu führte, dass Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Freiburg und das Wallis 1845 einen Sonderbund bildeten. Schliesslich unterlagen die Katholisch Konservativen den Reformiert Liberalen, mit den katholischen Kantonen Solothurn, St. Gallen und Tessin auf ihrer Seite. Neuenburg und Appenzell-Innerrhoden verhielten sich neutral. Gefechte im November 1847 an der Reuss bei Gisikon, Meierskappel und Schüpfheim fielen zugunsten der Liberalen aus. Schliesslich kapitulierten die Walliser und die Urkantone, Freiburg bereits früher. Es gab kaum 100 Tote und etwa ein halbes Tausend Verletzte. General Guillaume Henri Dufour ermahnte seine siegreichen Soldaten, Plünderungen zu unterlassen. 1848 erhielt die Schweiz eine Verfassung, eine Bundesstadt sowie eine übergeordnete Regierung.

Teilweise der Bahnlinie und teilweise der Reuss entlang marschierten wir interessiert Richtung Rotkreuz. Unterwegs konnte man sich bei mehreren Stationen an Infotafeln über die Geschichte und die Vorfälle im Sonderbundskrieg informieren. In Oberrüti hatten einige Teilnehmer die Möglichkeit, den Zug Richtung Rotkreuz zu besteigen. Alle anderen wanderten weiter, überquerten die SBB-Brücke und erreichten



den Weiler Berchtwil. Immer wieder schweiften unsere Blicke in die weite, prächtige Landschaft.

Nach fast zwei Stunden beendeten wir den ersten Teil der Strecke und betraten in Rotkreuz die Pizzeria «Mamma Mia». Im Garten war man nicht abgeneigt, ein Bier zu trinken. Bei bereits vorbestellten Menüs konnten wir ohne lange Wartezeit gemeinsam essen und Erinnerungen aufleben lassen. Übrigens: Sowohl der Kaffee mit Gipfel in Sins als auch der Kaffee in Rotkreuz wurden von der Sektion Argovia übernommen. Ein herzliches Dankeschön!

Das angestimmte Marschlied nach Rom «Oh patria addio» des ebenfalls anwesenden Antonio Zeiter und der «Bajazzo» liessen bei manchem Kameraden das Herz höherschlagen.

Einige beendeten nach dem Mittagessen den Marsch und die anderen wanderten auf dem zweiten Teil des Sonderbundsweges weiter. Bei der Kapelle von Honau gab es einen Zwischenhalt. Schliesslich erreichten wir die Reussbrücke bei Gisikon. Im Gasthof «Tell» genossen wir noch einen Abschiedstrunk, bevor sich die stattliche Wandergruppe in verschiedene Richtungen verteilte. Ich schloss mich den Kollegen, welche zum Bahnhof gingen, an. In Luzern durfte ich feststellen: «Es war ein wunderschöner Tag mit angenehmen Begegnungen».

Und noch etwas: Unter den Teilnehmern war natürlich auch Antonio Wermelinger, der Koordinator des Kernteams ERITAMARO. Ohne sein grosses Engagement gäbe es diese Anlässe für die Rom-Marschierer des Jahres 2006 nicht. Antonio, grazie mille per tutto!

Dr. Friedrich Bellwald

01.09.2024 – SEKTION WALLIS

Fest der Begegnung in den Sonnenbergen

Am ersten Septembersonntag fand in Guttet-Feschel VS das Fest der Begegnung statt. Der Höhepunkt der Veranstaltung war die Feier des Gottesdienstes und die Einsegnung der frisch renovierten Kirche. Der Messe und der Segnung stand der Abt von Disentis, Vigeli Monn, vor, der in den Jahren 1986 bis 1988 in der Päpstlichen Schweizergarde gedient hat. Die Feierlichkeiten wurden durch eine Delegation uniformierter Gardisten bereichert. Besonders interessant für alle Teilnehmenden war die Vorstellung des neuen Gardebiers durch die Brauerei Sonnenberge. Im Anschluss fand ein gemeinsames Mittagessen mit der zahlreich erschienenen Bevölkerung statt. Für die Gardisten bleibt Guttet-Feschel ein besonderer Ort, denn vor rund einem Jahr fand hier eine Reliquie von Papst Johannes Paul II. ihren Weg in die Herz-Jesu Kirche.



Bernhard Rotzer

02.09.2024 – SEKTION BERN

Die Sektion Bern feiert mit der Pfarrei Bruder Klaus



Feste müssen gefeiert werden, wie sie fallen. Und was wäre ein hohes Kirchenfest in der Schweiz ohne Gardisten, die Ehrendienst leisten? So ist es mittlerweile auch im reformierten Bern zur schönen Tradition geworden, dass unsere Sektion in der Bundesstadt bei grossen Anlässen in der Pfarrei Bruder Klaus, der Pfarrei unseres Priors, Verstelldienst leistet.

Nach dem Verstellen an Fronleichnam haben anlässlich des Festgottesdienstes zum 70. Jubiläum der Pfarrei Bruder Klaus, unter der Leitung von Bischof Gmür, vier Ehemalige

unserer Sektion «der spätsommerlichen Hitze in bunten Wollstoffen gekleidet, geradezu stoisch» getrotzt, so Anna-lena Müller vom Berner Pfarrblatt. Sie wünscht verständlicherweise: «Dona eis refrigerationem.» Für diese Abkühlung war nach den abschliessenden Grussworten – so richtete unter anderen der Stadtpräsident das Wort an die Gläubigen – ausreichend gesorgt. Die Pfarrei lud die versammelten Sprachgemeinden zum Apéro riche auf dem Kirchplatz ein. Am Rande des Apéros durften wir an einem Informationsstand die Päpstliche Schweizergarde präsentieren und unseren Sektionswein zum Verkauf anbieten.

Abbé Nicholas Betticher sei an dieser Stelle ein besonderer Dank ausgesprochen. Die Sektion hat sich zum Ziel gesetzt, im Jahr 2024 eine eigene Armerie aufzubauen, um die Uniformen und Korpswaffen fachgerecht zu pflegen und aufzubewahren. So investieren Präsident und Armierie – er wurde eigens für diese Aufgabe in den Vorstand gewählt – viel Zeit und Geduld in dieses Projekt. Abbé Nicholas steht der Sektion neben seiner eigentlichen Aufgabe als geistlicher Begleiter hierfür immer wieder mit Rat und Tat zur Seite. Dank seiner Initiative haben wir in der Pfarrei seit Neuestem unseren eigenen Raum, in dem die Armerie untergebracht sein wird. Zudem ist er immer wieder um Spenden bemüht, welche unserer Sektion und somit dem Aufbau der Armerie zugutekommen. Vielen Dank!

Matthias Kaufmann

15.09.2024 – SECTION LEMANIA

Sortie d'automne Section Lemania



C'est par un beau dimanche ensoleillé qu'une vingtaine de membres de la section se sont retrouvés à Vevey pour la sortie familiale d'automne. La journée a débuté par la sainte messe dans la paroisse Notre-Dame de Vevey. Trois camarades ont revêtu l'uniforme afin de signifier notre présence et de lancer un appel pour le recrutement. La paroisse est acquise à la cause de la GSP, car Alex Mosquera de l'UP est actuellement en

service à Rome. Comme nous étions réunis à l'occasion du dimanche du jeûne fédéral, la célébration s'est terminée avec le chant de la prière patriotique.

Après la célébration, nous avons rejoint le caveau des Cents-Suisses où nous avons pu faire connaissance de ce corps constitué, présent notamment à la Fête des Vignerons, ainsi qu'à d'autres événements en terre vaudoise.

À la suite d'un bon repas de midi dans un établissement de la ville, la joyeuse équipe et les 12 enfants se sont rendus au bord du lac afin de profiter d'une croisière de 2h sur le magnifique bateau « Vevey ». Au cours de la croisière les uns et les autres ont pu échanger et discuter ou profiter du magnifique paysage tout en se désaltérant.

Cette sortie est le signe de la cohésion dans notre belle section Lemania. En effet il y avait des jeunes camarades ayant terminé leur service en août 2024 et d'autres ayant servis sous le pontificat de Paul VI. D'autre part, la présence de familles avec leurs enfants a apporté beaucoup de joie à cette sortie.

François Perrosset

21.09.2024 – SEKTIONEN ZÜRICH UND BERN

Besichtigung des Bundeshauses in Bern

Am Hochfest der Geburt der Gottesmutter Maria trafen sich die Exgardistensektionen Zürich und Bern der ehemaligen Schweizergardisten zu einem gemeinsamen Anlass in Bern. Rund 30 Teilnehmer aus verschiedenen Ecken des Landes fanden sich auf dem Bundesplatz ein, wo sie von Exgardist Martin Siedler empfangen wurden. Martin war nach seiner Rückkehr aus Rom als Bundesweibel tätig und arbeitet heute in den Parlamentsdiensten im Bundeshaus. Zu Beginn führte er uns zu den Hausnummern der beiden wichtigen Institutionen am Platz: Die Schweizerische Nationalbank, welche die Nummer 1 trägt, und das Bundeshaus, das sich mit der Nummer 3 begnügen muss. Schmunzelnd betonte Martin die Bedeutung dieser beiden Institutionen für die Schweiz und regte uns dazu an, uns selbst auszumalen, welche dieser beiden Einrichtungen wohl für die frühen Eidgenossen die wichtigere gewesen sein könnte.

Unsere Gruppe erhielt anschliessend die besondere Gelegenheit, das Bundeshaus zu besuchen – das Herz der Schweizer Politik. Während der laufenden Session durften wir die Tribünen betreten und das Geschehen aus nächster



Nähe mitverfolgen. Dabei fiel uns auf, dass hier offenbar keine «Clean-Desk-Policy» herrscht: Die Tische der Parlamentarierinnen und Parlamentarier waren voller Akten und Unterlagen, die vom intensiven Arbeitseinsatz und Engagement der Politiktreibenden zeugten. Aus diesem Grund war das Fotografieren für uns leider nicht erlaubt. Auch ein Rundgang durch die beiden Parlamentskammern war aufgrund der Session nicht möglich.

Nichtsdestotrotz boten uns die Erläuterungen von den Zuschauerterrassen des Stände- und Nationalratssaals spannende Einblicke. Martin Siedler schilderte lebendig die Dynamik und die kleinen Eigenheiten dieses besonderen Ortes und gewährte uns so einen einzigartigen Blick hinter die Kulissen der Schweizer Politik.

Ein Highlight des Rundgangs war der Besuch des Turmzimmers, des grössten Fraktionsraums im Bundeshaus, der bevorzugt von der SVP genutzt wird. Zudem konnten wir die «Banane» besichtigen, einen Arbeitsbereich der Parlamentarier, der mit seinem ungewöhnlichen Namen und der speziellen Form einige überraschte Gesichter zurückliess. Nach diesem informativen Rundgang stärkten wir uns bei einem geselligen Apéro in der Brasserie des Alpes im Bundeshaus, wo wir die Gelegenheit hatten, verschiedene eidgenössische Biere zu verkosten und die gemeinsamen Erfahrungen in guter Gesellschaft Revue passieren zu lassen.

Nach diesem exklusiven Einblick ins Bundeshaus folgte eine historische Stadtführung entlang der «Bundesmeile». Wir begaben uns zum Bellevue Palace Bern, einst das Casino der Stadt, bevor es seine heutige Funktion als eines der bekanntesten Luxushotels übernahm. Weiter führte uns der Weg zum Zytgloggeturm, der ursprünglich als Wehr- und Gefängnisturm diente und heute durch seine kunstvolle Uhr und das Glockenspiel als ein Wahrzeichen Berns bekannt ist. Die Tour ging schliesslich weiter bis zum beeindruckenden Münster. Der Präsident der Berner Sektion erklärte uns die geschichtliche Bedeutung dieses imposanten Bauwerks, das mit über 100 Metern Höhe das höchste Gebäude der Altstadt ist und seit kurzem wieder in neuem Glanz erstrahlt, nachdem die letzten Gerüste entfernt wurden.

Ein besonderer Moment war die Aussicht von der Münsterterrasse, von der wir einen unvergesslichen Blick über die Stadt geniessen konnten. Die Führung endete schliesslich am Bärenpark, wo die Gruppe die Wahl hatte, zu Fuss oder mit dem Bus zum Restaurant Bärenhöfli zurückzukehren. Der Abend klang mit einem feinen Abendessen und angeregten Gesprächen aus. Der Tag wurde von allen als voller Erfolg empfunden, und die Kameradschaft unter den ehemaligen Gardisten war stets spürbar.

Philippe Baumann

22.09.2024 – SECTION VALAIS

Verstelldienst am Patronatsfest St. Merez in Naters



In einer feierlichen Prozession um das Dorf Naters und einem gut besuchten Gottesdienst wurde dem Schutzpatron der Pfarrei Naters gedacht, der für die ganze Region

von grosser spiritueller Bedeutung ist. Der Heilige Mauritius war im dritten Jahrhundert nach Christus der Anführer der Thebäischen Legion, einer aus Ägypten stammenden Einheit römischer Soldaten. Wegen ihres christlichen Glaubens weigerten sich Mauritius und seine Legion, römische Götzenopfer darzubringen, wofür sie in der Nähe des heutigen Saint-Maurice im Kanton Wallis den Märtyrertod erlitten.

Als Schutzpatron der Pfarrei Naters wird der Hl. Mauritius bis heute verehrt. Sein mutiges Bekenntnis zum christlichen Glauben ist ein Sinnbild für Standhaftigkeit und Glaubenstreue, die tief in der religiösen Tradition der Region verankert sind. Die Natischer Gardisten werden auch im nächsten Jahr dem Heiligen Mauritius in Uniform die Ehre erweisen und die Kameradschaft pflegen.

Bernhard Rotzer

13.10.2024 – SECTIONS VALAIS ET LEMANIA

Jubilé de l'évêques de Sion

Mgr Jean-Marie Lovey a parlé de la communauté chrétienne authentique lors de son 10^e anniversaire d'épiscopat, en compagnie d'autres prêtres jubilaires. Membre de la congrégation des chanoines augustins du Grand-Saint-Bernard, Mgr Jean-Marie Lovey a été nommé évêque de Sion par le pape François en 2014. Il a été ordonné par son prédécesseur dans la cathédrale de Sion. Le service de Mgr Lovey se caractérise par un engagement important



dans les domaines de la diaconie, de la formation, de l'accompagnement des fidèles, des visites pastorales et de la lutte contre les abus dans l'Eglise. Ce jour-là, les servants d'autel de toutes les paroisses ont été particulièrement invités à participer à la célébration de la messe. L'après-midi, un programme varié a été proposé aux enfants et à leurs familles, qui s'est terminé par des vêpres dans la cathédrale.

À l'occasion de la messe, un détachement d'anciens gardes suisses pontificaux en uniforme a rendu hommage aux jubilaires. Jean-Marie Lovey entretient de bons contacts avec la Garde suisse et c'est ainsi que chaque année, lors d'une messe, on commémore ensemble Saint Jean-Paul II. Comme de nombreux gardes étaient également présents à Sion, les sections Valais et Lemania espèrent avoir fait de la publicité pour leur propre compte. Nous sommes confiants d'avoir pu enthousiasmer des jeunes pour un futur service dans la Garde Suisse Pontificale lors de cette journée.

Bernhard Rotzer

20.10.2024 – SECTION VALAIS

Le bienheureux Maurice Tornay

L'évêque Jean-Marie Lovey a célébré à Orsière une commémoration du 75^e anniversaire de la mort du bienheureux Valaisan Maurice Tornay. Missionnaire au Tibet, il a propagé la foi chrétienne jusqu'en 1949, année où il a dû subir le martyre. En 1993, le pape Jean-Paul II l'a béatifié. Dans son homélie, l'évêque Lovey a souligné qu'en ce jour de commémoration, nous devons nous demander comment nous et chacun d'entre nous voulons être missionnaires dans le monde d'aujourd'hui. Lors de la messe, des gardes des sections Valais et Lemania ont également rendu un service d'honneur au missionnaire valaisan.

Bernhard Rotzer



26.10.2024 – SEKTION OSTSCHWEIZ

Betriebsbesichtigung des Kehrichtheizkraftwerks St. Gallen

Am Samstag, 26. Oktober 2024, haben sich einigen Kameraden der Exgardistensektion Ostschweiz mit Familie getroffen und die Gelegenheit genutzt, das Kehrichtheizkraftwerk St. Gallen zu besichtigen. Diese spannende Exkursion ermöglichte es uns, einen tieferen Einblick in die Abläufe der Abfallverwertung und die Energieerzeugung aus Kehricht zu erhalten.

Zu Beginn erhielten wir eine Einführung in die Thematik der Abfallentsorgung und -verwertung in der Region St. Gallen. Marco Sonderegger, der Geschäftsführer des Kehrichtheizkraftwerks, erklärte uns die Bedeutung der thermischen Verwertung und wie wichtig es ist, Abfälle nicht nur zu entsorgen, sondern sie auch energetisch zu nutzen. Im nächsten Schritt besichtigten wir die Anlage selbst.



Wir konnten das beeindruckende und einzigartige Krantheater bestaunen sowie den Kessel, in dem die Energie aus dem verbrannten Material gewonnen wird. Es war faszinierend zu erfahren, dass durch diesen Prozess nicht nur Strom erzeugt wird, sondern auch Fernwärme für die umliegenden Haushalte bereitgestellt wird.

Ein weiterer wichtiger Punkt der Führung war die nachhaltige Ausrichtung des Heizkraftwerks. Marco Sonderegger erläuterte die modernen Filteranlagen, die dafür sorgen, dass die Emissionen minimiert werden. Auch die Aufbereitung der Asche und anderen Reststoffe spielte eine zentrale Rolle in der Diskussion über Umweltschutz.

Zu unser aller Überraschung verfügt das Kehricht-Heizkraftwerk über einen eigenen kleinen Rebberg auf dem Dach. Dieser ist sogleich auch der einzige Rebberg in der Stadt St. Gallen. Mit den Trauben wird nicht ein eigener Wein produziert, sondern die Trauben werden gebrannt und es entsteht daraus ein hauseigener Weinbrand.

Am anschliessenden Apéro hatten wir die Gelegenheit, die letzten Fragen zu klären und die Kameradschaft zu pflegen. Wir danken Marco Sonderegger für die freundliche und kompetente Führung und freuen uns auf weitere spannende Anlässe in der Zukunft!

Peter Locher

17.11.2024 – ZENTRALVEREINIGUNG

Präsidentenkonferenz in Broc FR

Da gemäss Statuten nur alle zwei Jahre eine Generalversammlung der Zentralvereinigung der ehemaligen päpstlichen Schweizergardisten stattfindet, treffen sich im Zwischenjahr die Mitglieder des Zentralvorstands und die Präsidenten und übrigen Vertreter der 13 Exgardistensektionen zur Präsidentenkonferenz. Eingeladen hatte diesmal die Sektion Fribourg ins Restaurant Les Marches im malerischen Broc im Greyerzerland. Gardekommandant Christoph Graf beehrte uns wie immer mit seiner allseits geschätzten Anwesenheit. Eröffnet wurde die Tagung mit einem feierlichen Gottesdienst in der Wallfahrtskapelle Notre-Dame des Marches (siehe Foto). Anschliessend wurden die traktandierten Themen engagiert, aber dennoch zügig abgehandelt, sodass der Gardekommandant noch genügend Zeit hatte, die Teilnehmenden mit überaus interessanten Informationen aus der Garde zu versorgen.



So erfuhren wir, dass die Covid-19-Pandemie zu einem Unterbestand geführt habe, der erst im Januar 2025 wieder ausgeglichen werden könne. Dies vor allem, weil zahlreiche Gardisten ihre Dienstzeit wegen des Heiligen Jahres verlängert hätten. Sodann vernahmen wir, dass die APSA (die Vermögensverwaltung des Heiligen Stuhls) von den Gardisten, die mit ihren Familien ausserhalb des Vatikans in vatikaneigenen Wohnungen lebten, ab sofort einen marktgerechten Mietzins verlangen wollte. Durch direkte Intervention von Papst Franziskus wurde dieser Mietzins auf einen eher symbolischen Betrag von einem Euro pro Quadratmeter Nettowohnfläche festgesetzt, wobei sich eine amerikanische Stiftung bereit erklärt hat, diese Beträge zu finanzieren. Die Gardestiftungen wenden jährlich rund CHF 850 000 für die Garde auf, unter anderem auch für die Schulkosten der Kinder der Gardisten. Mit Befriedigung gab Christoph Graf sodann bekannt, dass die Zielsumme für den Bau der neuen Gardekaserne zusammengekommen

sei. Aktuell würden archäologische Ausgrabungen im Quartier vorgenommen, der Baubeginn sei aber nach wie vor auf Januar 2026 geplant. Im Hinblick auf den 500. Jahrestag des «Sacco di Roma» vom 6. Mai 1527 sei inzwischen eine Arbeitsgruppe gegründet worden, welche sich nun Gedanken zu einer würdigen Gedenkveranstaltung machen werde. Denkbar sei, dass die Vereidigung vom 6. Mai 2027 – wie schon im Jahr 2006 aus Anlass des 500-jährigen Bestehens der Päpstlichen Schweizergarde – auf dem Petersplatz stattfinden werde.

Zum Ausklang der Präsidentenkonferenz führte uns unser Gastgeber François Ayer ins Grafenstädtchen Gruyère, wo wir in mittelalterlichem Ambiente ein wunderbares Fondue geniessen durften.

Andreas Wicky

17.11.2024 – SEKTION WALLIS

Ehre für die Pfarrei Leuk und die Sektion Wallis

Für die Pfarrei St. Stephan und Pfarrer Daniel Noti war es ein besonderer Freudentag, als der aus dem Wallis stammende Kardinal Dr. Emil Paul Tscherrig am Tag der Armen in der ehrwürdigen gotischen Kirche von Leuk empfangen wurde. Dort feierte der Kardinal zusammen mit den Gläubigen aus dem Bezirk Leuk die heilige Messe. Für die Gardisten der Sektion Wallis war es eine Selbstverständlichkeit, unter dem Tageskommando von Oliver Ritz Dienst in Uniform zu leisten.

In seiner Predigt sprach der Kardinal vom Evangelium, nach dem «Himmel und Erde vergehen, nicht aber Gottes Wort». Er ermunterte die Gläubigen, sich auf die Liebe Jesu Christi auszurichten, durch die der Weg zum ewigen Leben geebnet wird. Am Ende der Messe spendete der Kardinal den apostolischen Segen. Seine Eminenz dankte allen für den herzlichen Empfang, und nach dem Gottesdienst blieb beim Apéro auf dem Kirchplatz Zeit für einen regen und bereichernden Austausch.

Im Anschluss hielt der Kardinal in der Burgerschaft Leuk einen Vortrag über den diplomatischen Dienst des Heiligen Stuhls. Dabei erklärte er, dass die sanfte Diplomatie der Kirche einen wesentlichen Beitrag zur christlichen Mission



leistet, indem sie den Dialog fördert und sich für das Wohl der Armen einsetzt. Für alle Beteiligten war es ein bereichernder Tag, der als geschichtsträchtiger Moment in der Gemeinde Leuk im Gedächtnis bleiben wird.

Bernhard Rotzer

16.01.2025 – ZENTRALVEREINIGUNG

Beisetzung von Ehrenmitglied Rudolf Mirer in Obersachsen

Am 12. Januar verstarb in Obersachsen der international bekannte Kunstmaler und Illustrator Rudolf Mirer im 88. Lebensjahr. Zur letzten Ruhestätte begleiteten ihn neben den Familienangehörigen, unzähligen Freunden – darunter auch zahlreiche Exgardisten – und Bewunderer auch rund ein Dutzend Fahndelelegationen, wobei besonders ins Auge stach, dass mindestens die Hälfte der Fahnentücher ein unverkennbar von Rudolf gestaltetes Motiv trugen. Für die Zentralvereinigung der ehemaligen päpstlichen Schweizergardisten leistete Sebastian Hahn mit der Zentralfahne dem verstorbenen Kameraden den letzten Gruss. Für diese Fahne hatte Rudolf erst vor wenigen Jahren eine überaus elegante Fahnen spitze gestaltet.

Rudolf Mirer leistete von 1962 bis 1964 seinen Gardedienst unter den Päpsten Johannes XXIII. und Paul VI. Inspiriert durch die unglaubliche Fülle an Kunstschatzen, welche er im Vatikan und in der Stadt Rom vorfand, reifte in ihm in dieser Zeit der unerschütterliche Entschluss, Kunstmaler zu werden. Der Päpstlichen Schweizergarde und den ehemaligen Gardisten blieb Rudolf zeitlebens eng verbunden. In Anerkennung seiner hohen Verdienste verlieh ihm Papst Franziskus am 6. Mai 2017 das Komturkreuz vom Ritterorden des Hl. Papstes Silvester, was Kamerad Rudolf mit grossem Stolz erfüllte.

Im Berichtszeitraum kehrten zudem folgende Gardekameraden ins Haus des Schöpfers zurück: Willy Gwerder aus Ibach SZ (1932–04.06.2024; GSP 1953–1955); Claude Erard aus Porrentruy JU (1953–23.08.2024; GSP 1973 als Aushilfe); Hermann Bättig aus Giebenach BL (1964–05.10.2024; GSP 1986–1989); Rudolf Gasser-Gasser aus Erstfeld (1925–22.10.2024; GSP 1949–1953) Robert Schmid aus Neuenhof AG (1945–23.12.2024; GSP 1969–1971); Hans Gärtner aus Sachseln OW (1948–05.02.2025; GSP 1967–1969); Roland Wyss-Giezen-danner aus Hägendorf SO (1939–09.03.2025; GSP 1960–1962).

Andreas Wicky



Meine eigene, so quälende Unentschiedenheit bräut die Schuld an meinem Schwägen über meine Berufspläne. Nun aber da dieser, mein endgültiger Plan geboren ist, fühle ich mich herrlich sicher und brenne vor Unternehmungslust. Dieses Gefühl von Sicherheit ist überhaupt neu für mich, es macht mich glücklich und furchtlos und macht mich auch sehr froh.

Ich habe mich nun also entschlossen in Bälde als freier Maler mein Glück zu versuchen – Ich glaube fest an meinen Erfolg und bin überzeugt das richtige zu tun!

Bei Gott, es ist mir nicht leicht gefallen diese wenigen Sätze zu schreiben hatte ich doch grosse Angst davon Euch weh zu tun. Wir wollen die Sache nicht dramatisieren wie der Versuch auch ausgehen mag, ich werde davon nur lernen und ich kam ja jederzeit zurück da ich meinen Beruf habe.

01.03.2025 – SEKTION SOLOTHURN

Firmpatenanlass der Pfarreien St. Mauritius Kriegstetten und Bruder Klaus Gerlafingen

Zum Firmkurs der Pfarreien im Pastoralraum Wasseramt West-Bucheggberg (WWB) gehören zu den unterschiedlichsten Aktivitäten auch die Firmpatenanlässe, an denen sich die künftigen Firmlinge und ihre Patinnen und Paten an einem Nachmittag treffen und zusammen verschiedene Posten absolvieren. Der diesjährige Firmpatenanlass stand unter dem Motto «Seilschaft mit Gott – Klink dich ein!». Und eine schon langjährige Tradition ist, dass ein Posten der Päpstlichen Schweizergarde gewidmet ist. Unter dem Titel «Schweizergarde: Wofür setze ich mein Leben ein?», hielt Exgardist Attila Lardori den vier Gruppen und rund 50 Teilnehmenden des Firmpatenanlasses ein je 50-minütiges Referat über die Päpstliche Schweizergarde. Zum Einstieg wurde dabei der offizielle Videotrailer der Garde präsentiert, Themen wie die Geschichte des Vatikans und der Garde wurden dabei erläutert, das thematische Schwergewicht lag jedoch auf den Aufgaben, der Ausbildung und den Vorteilen des Gardedienstes, auch aus

persönlicher Perspektive des Referenten. Aus diesen Begegnungen ergaben sich interessante Gespräche und hoffentlich auch künftige Gardisten.

Attila Lardori



26./27.04.2025 – SOLOTHURN

Wallfahrt, Generalversammlung und Gedenkmesse für Papst Franziskus

Am 26. April 2025 traf sich die Sektion Solothurn zur 56. Generalversammlung und verband diese mit einer Wallfahrt nach Mariastein im Kanton Solothurn, dem nach Einsiedeln wohl bedeutendsten Marien-Wallfahrtsort der Schweiz. In der Gnadenkapelle durften wir zusammen mit Pater W. Fleischmann die Heilige Messe feiern. Diese fand gleichzeitig mit den Exequien für den am Ostermontag verstorbenen Papst Franziskus in Rom statt, so dass wir uns umso mehr mit dem 88 Jahre alt gewordenen Pontifex verbunden fühlten. Im Anschluss an die Messe folgten ein gemeinsames Mittagessen und danach die ordentliche Generalversammlung. Ein weiteres Highlight dieser GV war der erste offizielle Einsatz unserer erst vor einem Jahr geweihten Fahne in einer heiligen Messe.

Tags darauf fand in der St. Ursen-Kathedrale in Solothurn ein Gedenkgottesdienst für Papst Franziskus statt. Diese wurde unter dem Vorsitz von S.Ex.Mons. Felix Gmür, Bischof von Basel, gefeiert. Dabei leisteten vier ehemalige Gardisten der Sektion Ehrenwache.

Luca Müller





**WACHSAM.
LOYAL.
EINSATZBEREIT.**

Wir suchen dich!



polizei-ag.ch

Agenda

JULI

15-18

Viertagemarsch Nijmegen,
Teilnahme Marschgruppen
Schweizergarde und Exgardisten
Nijmegen/NL

AUGUST

23

Weltfamilien-Tagung
Einsiedeln

28-31

Informationsstand an der
Berufsmesse OBA
St. Gallen

SEPTEMBER

06

4. Nationale Wallfahrt der Ehemali-
genvereinigung, mit allen Partnern
und Freunden der Schweizergarde
Einsiedeln

20

Informationstag für Interessenten
Bellinzona

OKTOBER

04

Vereidigung
Rom

05-09

Schnupperreise II
Rom

16-19

Informationsstand am
ADORAY-Festival
Zug

18

Informationstag für Interessenten
im Gardemuseum
Naters

27

Freiburger Militärwallfahrt
mit Teilnahme der Exgardisten
Sektion Fribourg
Fribourg

NOVEMBER

07-09

Informationsstand an der ZEBI
Luzern

17

Informationsstand am Informations-
tag der Luzerner Polizei
Luzern

26-30

Informationsstand an der
Berufsschau 2025
Basel

08

19. Amici-Treffen des Zentrum Garde
Naters

DEZEMBER

15

Informationsstand am
Ranfttreffen JuBla
Flüeli-Ranft



Mach dich sichtbar!

Rends-toi visible!

Renditi visibile!

Kostenlos verfügbar. Bestellungen bitte an irs@gsp.va
 Disponible gratuitement. Veuillez envoyer vos commandes à irs@gsp.va
 Disponibile gratuitamente. Si prega di inviare ordini a irs@gsp.va

IMPRESSUM

GUARDIA VIVA – Publikationsorgan der
Päpstlichen Schweizergarde

ISSN 3042-5239
 Auflage 4500 Expl.
 Erscheint dreimal jährlich

Herausgeber

Kommando der Päpstlichen Schweizergarde,
 Vereinigung ehemaliger päpstlicher
 Schweizergardisten, Stiftung der päpstlichen
 Schweizergarde im Vatikan, Zentrum
 Schweizergarde, Freunde der Päpstlichen
 Schweizergarde

Redaktionsteam

Stefan Wyer, Chefredaktor
 Eliah Cinotti, Päpstliche Schweizergarde
 Andreas Wicky, Ehemaligenvereinigung
 Marie-Hélène Hancock, Gardestiftung
 Davide Serrago, Förderverein
 Romano Pelosi
 Silvan Lachmuth

Mitarbeiter der aktuellen Ausgabe

Werner Bellwald, Zentrum Garde

Fotos

Benedikt Spether, Lucas Favre, Vera Rüttimann,
 Werner Bellwald, Livio Huwiler, Jérôme Fux,
 Martin Siedler, Aurelio Balbis, Andreas Wicky,
 Arnold Steiner, Attila Ladori, Conny Birchler,
 Luca Müller, Vatican Media, Schweizer Armee

Lektorat

Marco Reichmuth (Deutsch)
 Marie-Hélène Hancock (Französisch)
 Tiziano Scolari (Italienisch)

Layout und Druck

Heller Druck AG, Cham

Redaktion

Päpstliche Schweizergarde, Medienstelle Schweiz,
 Stefan Wyer, Monbijoustrasse 20, 3011 Bern,
kommunikation@schweizergarde.ch,
 +41 79 292 22 66

Abonnementsdienst

Päpstliche Schweizergarde, Medienstelle Schweiz,
 Monbijoustrasse 20, 3011 Bern,
kommunikation@schweizergarde.ch,
 +41 44 455 56 76

Adressänderungen

Sind dem Abonnementsdienst zu melden.

Inserate

Andreas Wicky, Almastrasse 18, 8708 Männedorf,
awicky@gmx.ch, +41 77 408 42 12

Copyright

Artikel und Bilder dieser Ausgabe durch Print- oder
 elektronische Medien dürfen nur mit Genehmigung
 der Redaktion bzw. der Verfasser vollständig oder
 teilweise und nur mit Quellenangabe veröffentlicht
 werden. Auf Bildern bestehen teilweise honorar-
 pflichtige Exklusivrechte.



Päpstliche Schweizergarde
 Garde Suisse Pontificale
 Guardia Svizzera Pontificia
 Guardia Svizra Papala



Vereinigung ehemaliger päpstlicher Schweizergardisten
 Association des anciens Gardes suisses pontificaux
 Associazione ex-guardie svizzere pontificie
 Unioni d'antieriors Gardists Papals Svizzers



Fondation pour la Garde Suisse Pontificale au Vatican
 Stiftung der Päpstlichen Schweizergarde im Vatikan
 Fondazione della Guardia Svizzera Pontificia del Vaticano



zentrum garde
 espace garde
 centro guardia



Amis de la Garde Suisse Pontificale
 Freunde der Päpstlichen Schweizergarde
 Amici della Guardia Svizzera Pontificia
 Amici de la Guardia Svizzera Papala
 Friends of the Pontifical Swiss Guard



Wirt. Nachhaltig
 Drucksache
 myclimate.org
 01-24-591589
 Kompensiert durch Heller Druck AG



Museum der www.zentrumgarde.ch Schweizergarde

Eine spannende Ausstellung in der Festung Naters



LA CAVERNA
MUSEUMSZENTRUM OBERWALLIS

 **BRIG SIMPLON**
Stern der Alpen
Wallis-Schweiz

Buchungen für Gruppen: info@brig-simplon.ch • +41 (0)27 921 60 30

Andrea Spescha, Kantonspolizist seit 1997, Spezialdienst Sexualdelikte und Kinderschutz: «Ich habe den Auftrag, Kinder vor sexuellem Missbrauch zu schützen. Wir versuchen deshalb, die Täter aufzuspüren, bevor sie weiteres Unheil anrichten. Wenn es uns gelingt, weiss ich, dass ich mit meiner Arbeit etwas Gutes bewirke. Das ist ein schönes Gefühl.»

«Ich schütze Kinder.»

**Viel erleben.
Viel bewirken.**



Wir suchen Nachwuchs.

 **Kantonspolizei
Zürich**